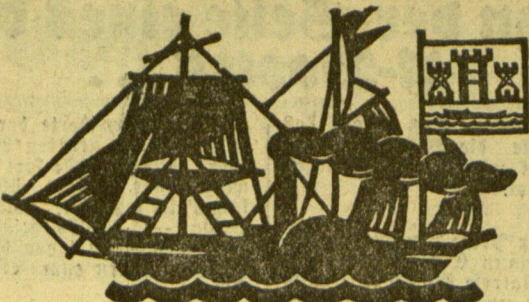


Erchein: täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen...
Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4,50 Litās, mit Zustellung 5,- Litās.



Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spalzette im Memelgebiet und in Litauen 20 Cent, in Deutschland 10 Pfennig; Reklamen im Memelgebiet und in Litauen 1,20 Litās, in Deutschland 60 Pfennig.

Memeler Dampfboot

Südbende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 31

Memel, Sonnabend, den 6. Februar 1932

84. Jahrgang

England wird schutzöllnerisch

„Endgültig“, sagt der Außenminister — Allgemeiner Wertzoll von zehn Prozent auf alle Einfuhrwaren mit geringen Ausnahmen

Die Rede des Schatzkanzlers

Wtb. London, 4. Februar. Im Unterhaus hielt Schatzkanzler Neville Chamberlain heute nachmittags seine mit Spannung erwartete Rede. Er sagte, wenn die Steuern während des Restes des Vierteljahres in gleichem Umfang wie bisher eingingen, so sei er sicher, daß irgendwelche Verluste, die England in anderen Richtungen erleiden könne, dadurch wettgemacht werden würden.

im Laufe der Debatte, er hätte es lieber gesehen, wenn man einen allgemeinen Notariff eingeführt hätte. Die von der Regierung gewählte Form sei der Industrie und den Arbeitslosen gegenüber weder befriedigend noch fair.

ben sollen, doch ist kaum anzunehmen, daß sich darunter diejenigen befinden, welche Litauen hauptsächlich nach England ausführt.

Der Übergang Englands vom Freihandel zum Schutzoll wird naturgemäß auch die litauische Ausfuhr, in der England an zweiter Stelle steht, erheblich treffen.

wtb. Moskau, 5. Februar. Die kommunistische Parteikonferenz der Sowjetunion wurde gestern geschlossen. Nach einem Schlusswort Molotoffs bestätigte die Konferenz einstimmig die Thesen zum zweiten Fünfjahresplan mit von Molotoff beantragten Zusätzen sowie die Thesen über die Ercheinisse der Wirtschaft im Jahre 1931 und über die Aufgaben für das Jahr 1932.

Schwere Kämpfe in Schapei

Ein furchtbares Luftbombardement

Die Chinesen halten die Ruinen des Bahnhofes

wtb. Schanghai, 4. Februar. Ein heftiger Kampf ist seit Beginn des Nachmittags im Gange. Die Japaner haben den Versuch erneuert, die Chinesen aus dem nördlichen Teil der Stadt Schapei zurückzuwerfen.

Der erste Luftkampf

Ein japanisches Bombenflugzeug abgestürzt wtb. Schanghai, 5. Februar. „Neuter“ meldet: Zwei chinesische Flugzeuge griffen heute vormittag sechs japanische Bombenflugzeuge an. Die Japaner entfernten sich in Richtung auf den Fluß. Es wurde beobachtet, daß eines ihrer Flugzeuge bei Schapei abstürzte.

Die Chinesen zeigen eine bemerkenswerte Entschlossenheit und leisten mit ihren Gewehren, Maschinengewehren und Mörsern — dies sind die einzigen Waffen, die sie besitzen — einen bewunderungswürdigen Widerstand.

Charbin besetzt

wtb. Tokio, 5. Februar. Nach einer Blättermeldung rückt die Vorhut der japanischen Streitkräfte heute früh in Charbin ein, nachdem sie die chinesischen Verteidigungskräfte zurückgeworfen hat.

„Neuter“ meldet: Nach einem furchtbaren japanischen Luftbombardement auf Schapei, das volle vier Stunden andauerte, sind die Chinesen noch im Besitz der Ruinen des Bahnhofes von Schapei. Sie halten auch die Wajung-Forts, obwohl diese nochmals von den Japanern erneut bombardiert worden sind.

Japanischer Admiral verübt Harakiri

wtb. Schanghai, 5. Februar. Der japanische Admiral Shiojawa soll Harakiri verübt haben. Obwohl dieses Gerücht amtlich in Abrede gestellt wird, wird es hier viel geglaubt, da der Admiral durch Nomura ersetzt worden ist.

Schiffe mit etwa 13 000 chinesischen Flüchtlingen ruhten nach Schanghai zurückkehren, da sie die Wajung-Forts nicht passieren durften.

wtb. London, 5. Februar. Laut „Times“ haben die neuen japanischen Artillerie- und Bombenangriffe auf Schapei zu neuen großen Feuerbrünsten geführt. Vom militärischen Standpunkt aus betrachtet, sei die ganze japanische Aktion gegen das Stadtviertel ein Fehler gewesen. Die chinesischen Streitkräfte um Schapei herum sollen ungefähr 25 000 Mann zählen, von denen aber nur ein kleiner Teil gegen die Japaner gekämpft habe.

Angenommen, nicht angenommen

Die japanische Antwort

wtb. Tokio, 4. Februar. Die japanische Antwort auf die Vorschläge der Mächte wurde um 6 Uhr nachmittags (Ortszeit) den drei Vorkämpfern überreicht. Japan erklärte sich bereit, die Feindseligkeiten einzustellen, wenn die Chinesen das gleiche tun, anderenfalls würde sich Japan gezwungen sehen, auf seiner Handlungsfreiheit zu bestehen.

die durch den Beschluß des Völkerbundes vom 10. Dezember erledigt ist und für die sie nicht gewillt ist, die Hilfe beteiligter oder neutraler Beobachter anzunehmen.

Der fünfte Punkt des Vorschlages ist infolgedessen unannehmbar.

wtb. London, 5. Februar. Wie „Neuter“ aus Tokio meldet, ist man dort der Meinung, daß Japan gegebenenfalls vorschlagen wird, anstelle einer zeitweiligen neutralen Zone einen dauernden Jotierungsgürtel („ordon sanitaire“) zu schaffen.

Die Lage entspannt?

wtb. Washington, 4. Februar. Im Staatsdepartement wird die Lage in Schanghai als wesentlich entspannt angesehen, da die japanischen Truppen jetzt nicht nur aus dem amerikanischen Teil der internationalen Niederlassung, sondern

Die Grundlage der Regierungsvorschläge sei ein allgemeiner Wertzoll von zehn Prozent auf alle Importe mit gewissen Ausnahmen.

Wenn bereits auf irgendeine Ware ein Zoll erhoben würde, so sei dieser Artikel nicht noch diesen zehn Prozent unterworfen. Eingeschlossen in die Liste freier Artikel und Waren würden sein: Weizen, Fleisch, Fische britischer Fanges, Rohbaumwolle, Rohwolle und Tee.

Keiner der Völle würde in den Dominionen vor der Ottawa-Konferenz in Kraft treten. Indien würde ebenfalls zu den Dominionen gerechnet werden. Kolonien, Protektorate und Mandatsländer fielen in eine andere Kategorie; ihre Produkte würden zu dem allgemeinen Tarif von zehn Prozent oder den Zusatzzöllen aufgenommen werden.

Für Waren von fremden Ländern würde das Handelsamt autorisiert werden, zu dem bestehenden Zolltarif in Fällen von Diskriminierung gegenüber englischen Waren einen Zoll bis zu zehn Prozent aufzuerlegen.

Hinsichtlich der Aufgaben des Sonderausschusses, der sich mit der Empfehlung von zusätzlichen Zöllen befassen soll, bemerkte Chamberlain, daß eine der ersten Arbeiten des Ausschusses darin bestehen werde, zu erwägen, was mit den Zöllen geschehen solle, die unter dem Gesetz gegen anormale Einfuhr eingeführt wurden. Der Ausschuss würde ermächtigt sein, zu empfehlen, ob diese Zölle allmählich herabgesetzt werden oder durch den allgemeinen Tarif ersetzt werden oder aber vollkommen vermieden werden sollten.

wtb. London, 5. Februar. Außenminister Sir Herbert Samuel betonte im Verlaufe der Unterhandlung, daß

der zehnprozentige Tarif nur einen äußerst geringen Teil von Waren ohne Zoll lassen würde. Die Maßnahmen würden von dauerndem Charakter sein.

Die von dem neuen Ausschuss zu schaffenden Zölle würden das Land endgültig in ein protektionistisches Land verwandeln. Sir Herbert Samuel kündigte an, daß die Regierung dem Parlament binnen kurzem eine Landwirtschaftspolitik vorlegen werde, die dazu bestimmt sei, die Handelsbilanz zu stärken. Das Gesetz gegen die anormale Einfuhr würde im Mai ablaufen, dann würde vielleicht eine weitere zeitweise Gesetzgebung für eine kurze Periode erforderlich sein.

„Unbedingt befriedigend — nutzlos“

wtb. London, 4. Februar. Paige Croft, einer der entschiedensten Vertreter der Schutzollbewegung, erklärte nach der Rede Chamberlains einem Vertreter von „Neuter“, die Vorschläge des Schatzkanzlers seien unbedingt befriedigend. Der konservativ-abgeordnete Amery sagte

Hitlers Ernennung

zum Gendarmeriekommissar rechtsunwirksam wtb. Berlin, 5. Februar. Der Reichsinnenminister Groener hat nach gestern abend dem Reichskanzler ein Gutachten zugehen lassen, das zu den Dokumenten der thüringischen Regierung zur Frage der Einbürgerung Adolf Hitlers Stellung nimmt. Das Reichsinnenministerium steht auf dem Standpunkt, daß, wenn eine Ernennung durch den damaligen Minister Frick in der von den beiden Beamten geschiedenen Weise erfolgt wäre, zweifellos der ganze Vorgang rechtsunwirksam sei.

277 000 Personen eingetragen

für die Volkskandidatur Hindenburgs wtb. Berlin, 4. Februar. Der Hindenburg-Ausschuß teilt mit: Nach den bisherigen Feststellungen haben sich am ersten und zweiten Einzeichnungs-tage für die Volkskandidatur Hindenburgs insgesamt 277 000 Personen eingetragen, davon in Berlin insgesamt 63 000. Bisher liegt weder das Ergebnis des ersten noch des zweiten Einzeichnungs-tages vollständig vor.

wtb. Berlin, 5. Februar. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, gilt es als sicher, daß Reichskanzler Dr. Brüning gemeinsam mit dem Staatssekretär des Auswärtigen Dr. v. Bülow am Sonnabend abend zur Abrüstungskonferenz nach Genf fahren wird.

Nordanschlag auf den norwegischen Verteidigungsminister

wtb. Oslo, 5. Februar. Auf den Verteidigungsminister wurde in seinen Amtsräumen von mehreren Männern ein Nordanschlag verübt, wobei der Minister schwere Verletzungen erlitt. Den Tätern gelang es, zu verschwinden.

Die Morgenblätter erklären zu dem Nordanschlag auf den Verteidigungsminister, die Angreifer hätten die Absicht gehabt, sich militärischer Dokumente zu bemächtigen. „Eidens Tegn“ vermutet, die Angreifer seien von der russischen Geheimpolizei gefolgt worden, um bestimmte Dokumente über die norwegische Nationalverteidigung zu entwendeten.

Der Internationale Gerichtshof gibt Danzig recht

wtb. Haag, 4. Februar. Der ständige Internationale Gerichtshof hat im Danzig-polnischen Minderheitenstreit die polnische These bezüglich des von Polen vorgebrachten Anspruches auf Gleichbehandlung polnischer Staatsangehöriger, und anderer fremder Staatsangehöriger polnischer Abstammung im Gebiete der Freien Stadt Danzig mit den Danziger Staatsangehörigen der deutschen Majorität zurückgewiesen. Der Gerichtshof entschied sich mit neun zu vier Stimmen für den Standpunkt Danzigs.

auch aus den direkt vor diesem Teil liegenden japanischen Baumwollspinnereien zurückgezogen wurden.

China hat vorbehaltlos angenommen

wtb. London, 5. Februar. Nach einer hier ein-gegangenen Meldung hat China in seiner Antwort auf die englisch-amerikanische Note die in der Note aufgeführten fünf Punkte vorbehaltlos angenommen.

Wieder eine chinesische Nebenregierung gebildet

wtb. London, 5. Februar. Wie ein amerikanisches Nachrichtenbüro aus China meldet, soll sich dort wieder eine Nebenregierung gebildet haben. Der frühere Außenminister Eugen Tschou sowie der frühere Ministerpräsident Sunfo sollen erklärt haben, daß sie die Zentralregierung nicht mehr anerkennen. Diesen beiden Politikern soll sich der Oberkommandant der chinesischen Truppen in Schanghai angeschlossen haben.

Abreise der Völkerbundskommission für die Mandchurei

wtb. Paris, 4. Februar. Die Mitglieder der Untersuchungsausschusses des Völkerbundes für die Mandchurei haben sich gestern in Le Havre an Bord des Dampfers „Paris“ begeben, um über Newyork an ihren Bestimmungsort zu gelangen. An Bord befinden sich das deutsche Mitglied des Ausschusses Gouverneur a. D. Reichstagsabgeordneter Dr. Schuee, in dessen Begleitung Legationsrat v. Koge reist, außerdem des französische und das italienische Mitglied. Der englische Delegierte wird in Plymouth an Bord gehen.

„Paktomanie“

Dieuropäisch-asiatische politische Zusammenhänge

Der Krieg ohne Kriegserklärung in Ostasien, hier übrigens durchaus kein Präzedenzfall, nimmt seinen Fortgang, gewinnt an Ausdehnung, wird verheerender beurteilt, auch aufgewacht, und steht in flammendem, ja blutigem Widerspruch zur gegenwärtigen Abrüstungskonferenz im romantischen Genf. Während diese Dinge sich teils stürmisch, teils auch nur schleichen, nämlich unter der Hand, entwickeln — sind doch die Japaner Meister in der stillen Vorbereitung wie im drausgängertischen Japaden — beobachtet man in Moskau mit verhaltenem Atem und höchst besorgtem den Gang der Ereignisse. Tatsachengemäß ist der größte Teil der Ostasiatischen Eisenbahn schon in japanischer Hand. Mögen auch die letzten Kämpfe in und um Charbin hart übertrieben sein, fest steht doch soviel, daß der japanische Einfluß in diesem Mittelpunkt der Nordmandschurei, einstiger Domäne der russischen Verwaltung, von Tag zu Tag im Wachsen begriffen ist. Wenn es nur das wäre! Von größter Bedeutung ist für die Sowjets das Verhalten der sogenannten Weißgardisten in Charbin und der übrigen Mandschurei. Vor etlichen Wochen war die Rede von der geplanten Aufrichtung eines „weißen“, also nichtbolschewistischen, somit auch bolschewistenfeindlichen russischen Grenz- und Pufferstaates zwischen der Mandschurei und Großsibirien, etwa am Ussuri. Das aber würde, falls verwirklicht oder auch nur versucht, die Herausbeschwörung eines neuen russischen Bürgerkrieges bedeuten, damit auch die Daseinsfrage des Bolschewismus abermals breunend gestalten.

Man mag diesen Erwägungen mit noch so großer Skepsis begegnen, ganz von der Hand zu weisen sind sie im Augenblick nicht. Das heimtückisch gemordete, täglich und stündlich um seine Existenz kämpfende Russland in der Mandschurei und dem eigentlichen Groß-China, so namentlich auch in der heute vielgenannten Millionenstadt Schanghai, hat die Hoffnung auf die Weiterentwicklung des alten Russlands noch gar nicht aufgegeben, und auch in diesem, nun sowjetisch verwalteten Lande selbst ist die frühere Ueberlieferung, besonders bei der älteren Generation, noch lange nicht erloschen. Dieser Gefahr ist man sich in Moskau bestens bewußt. Daher auch der kürzliche amtliche Einspruch gegen die sogenannte weisgardistische Bewegung in der Mandschurei. Daher gewiß auch der Faktvorschlag des Kreml an Tokio, das jedoch nach der ersten nicht ganz unverständlichen Empfangsbestätigung hartnäckig schweigt. Denn auch im Schweigen sind die Japaner Meister. Freilich, in Genf geht es nicht an, sich dieser Taktik zu befleißigen und Japan spricht dort vornehmendfalls auch recht anscheinlich, freilich aber mit gewisser Absicht und unter bestimmtem Vorbehalt. Anders die Beziehungen zu Moskau, das meist vor vollzogener Tatsache gestellt wird. So auch bekanntlich letzten, als Japan die freie Durchfahrt auf der Ostasiatischen Eisenbahn bei Charbin beantragte, nachdem es mit dem Truppentransport auf dieser Teilstrecke schon begonnen hatte.

Zwischen dem offenbar hoffnungslosen Moskauer Faktvorschlag an Japan und den Faktverhandlungen mit den sogenannten Randstaaten besteht ein vielleicht auch nicht ganz unmittelbarer, so doch mittelbarer Zusammenhang. Wir haben hier schon seinerzeit die Vermutung ausgesprochen, daß die Vorarbeiten im Osten mit den Sowjeten zu den Faktverhandlungen mit den Westmächten des Rätebundes gehen haben. Diese Voraussetzung ist inzwischen fast schon zur Bestimmtheit geworden. Pariser Initiative, Moskauer Botschaft, Warschauer Entgegenkommen, holländisches Mitlaufen, Rumänens Sorge um die Erhaltung Bessarabiens, ostdeutsche Grenzfragen, wiederum Pariser Befehl an die Westmächten, reale Wirtschaftskrisen im Zusammenhang mit dem Faktabschluß und noch viele andere Besarten mehr hat man in den letzten Wochen, die eine kleine Literatur über die Ostfrage entstehen ließen, vernommen. Nun aber neigt die allgemeine Meinung immer mehr zur Auffassung, daß Moskaus Hauptabsicht eben in der Sicherung seines ostasiatischen Ostens in seinem europäischen Westen zu suchen wäre. Mit den Ratten selbst hat es keine eigene Bewandnis. Finnland hat überraschend schnell unterschrieben, nicht gerade zur Genugungung Großlands und anderer mittlereffektierter Staaten. Polen macht die Paraphierung von dem Nichts auf der ganzen Linie, diese nämlich vom Weissen bis zum Schwarzen Meer reichend, abhängig. In Lettland blieb es während der letzten Januartage, wenn nicht heute, so bestimmt morgen wird der Fakt verfertigt. Dann aber verneht man die gegenwärtige Auffassung zwischen Rumänien und der Sowjetunion, Bessarabien betreffend. Und seit Februarbeginn hört man in Moskau von Fakt, ja von den Fakten überhaupt nichts mehr. Ueber Ostland gab es von vornherein bis zuletzt nur Schmeißen. In Riga ist das Wort „Paktomanie“ angekommen.

Was der Preiskommissar erreicht hat

vz. Berlin, 5. Februar. Vor Vertretern der Presse wies der Preiskommissar Dr. Girdeler noch einmal darauf hin, daß der Lebenshaltungsindex sich gegenüber der Zeit zu Beginn der Preiskontrolle um 6,3 Prozent und gegenüber dem Stand im März 1929 um 20 Prozent gesenkt habe. Der Preiskommissar verlangte mit allem Nachdruck, daß die Verbilligung sich bis zum letzten Verbraucher durchsetze.

Unsinnsige Phantasieprodukte

Was Ludendorff in Erfahrung gebracht haben will
wb. Berlin, 4. Februar. In einem kürzlich erschienenen Flugblatt erklärte General Ludendorff, aus einem Rundschreiben amerikanischer Ursprungs in Erfahrung gebracht zu haben, daß Deutschland an Frankreich wegen eines Bündnisses heranzutreten sei, das die völlige Preisgabe der deutschen Selbständigkeit bedeuten würde. Um seine kurzfristigen Kredite in langfristige umzuwandeln und die Tribute statt in bar, in Waren weiter leisten zu können, habe Deutschland eine Union mit Frankreich auf dem Gebiet der Wehrmacht, der Währung und der Wirtschaft, namentlich des Eisenbahnwesens, in Vorschlag gebracht. Diese Behauptungen sind völlig unsinnig und reine Phantasieprodukte.

Ueber 20 000 Jüden wegen zivilen Ungehorsams im Gefängnis

wb. Delhi, 5. Februar. Die Zahl der Personen, die seit Dezember 1921 wegen zivilen Ungehorsams gefangen gesetzt wurden, soll zwanzigtausend übersteigen.

„M 2“ an der Seite eines deutschen U-Bootes ...

wb. London, 5. Februar. Das Brad des U-Bootes „M 2“ liegt, wie die Mäster melden, Seite an Seite mit einem während des Krieges gesunkenen deutschen U-Boot.

Für einige Tage hat der Prinz von Wales aufgehört, der populärste Mann Englands zu sein. An seine Stelle trat der Matrose Evans. Evans gehörte zur Besatzung des unglücklichen Unterseebootes „M 2“. Eine Stunde vor der letzten Ausfahrt des U-Bootes wurde Evans vom Schiff entlassen.

Er hatte nämlich vor einiger Zeit eine Mitteilung vom Tode seines Vaters in Südafrika erhalten und entschloß sich darauf, den Dienst aufzugeben. Er reichte das Entlassungsgesuch ein. Das Schreiben wanderte wochenlang durch verschiedene Instanzen, bis endlich alle Formalitäten erfüllt waren, und wäre die entsprechende Anordnung nur einige Stunden später gekommen, so würde Evans heute mit seinen 58 Kameraden im stählernen Sarg am Meeresboden liegen.

Evans spazierte in den Straßen Londons herum und lenkt die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Auf seinem Rücken trägt er ein Schild mit der Aufschrift „M 2“.

Bergung der „M 2“ erst im Sommer?

wb. London, 5. Februar. Nach einer Mitteilung der Admiralität wird die Bergung des Brades der „M 2“ wahrscheinlich erst im Sommer in Angriff genommen werden, da die gegenwärtigen Witterungsverhältnisse die Bergungsarbeiten unmöglich machen.

17 Opfer einer Explosion

wb. Marshfield (Pennsylvania), 5. Februar. Bei der bereits gemeldeten Explosion des Tankdampfers „Bibwell“ sind insgesamt 17 Mann der Besatzung ums Leben gekommen, darunter der Bootsmann Carl Milde aus Hamburg.

Eine Tragödie in der Nähe der Filmstadt

wb. Los Angeles, 5. Februar. In den Teleshapattbergen nördlich der Stadt wurden heute die Überreste eines seit einer Woche vermissten Passagierflugzeuges entdeckt. Der Pilot und die sieben Passagiere wurden als verkohlte Leichen aufgefunden.

Mörder, die mit einem Maschinengewehr arbeiten

wb. Washington, 5. Februar. Verbrecher, die in einem Auto fahren, schossen heute mit einem Maschinengewehr in dem Vorort Takoma-Park zwei Mädchen und in einem anderen Stadtteil einen Mann nieder.

Deutschland siegt über Polen bei den olympischen Eishockeyspielen

wb. Lake Placid, 5. Februar. Bei den gestern hier eröffneten dritten olympischen Winterspielen siegte die deutsche Eishockey-Nationalmannschaft über die polnische Mannschaft mit 2:1.

25 scharfe Kurven auf 2 400 Meter

wb. New York, 4. Februar. Laut „New York Times“ ist die Schlittenbahn von Lake Placid, wo die deutschen Bobmannschaften schwer verunglückten, die gefährlichste der Welt. Sie hat auf 2 400 Meter Länge 25 scharfe Kurven. Sieben ausländische Mannschaften haben bereits wegen der Gefährlichkeit der Bahn protestiert.

Durch einen Apfel wieder vereint

wb. Raleigh (Carolina), 5. Februar. Daß ein Apfel nicht nur — wie in der griechischen Sage — entzweien kann, erweilte sich auf einem Bahnhof im Staate Oklahoma, wo zwei Reisende in Erwartung ihres Zuges auf einer Bank Platz genommen hatten. Eine Reife saßen sie summen nebeneinander. Da langte einer aus seiner Reifetasche einen Apfel, dessen würziger Geruch den Nachbarn zu einer Unterhaltung anregte. Dieser Apfel ist sicher in der Carolina gereift,“ bemerkte er.

Die Regierungserklärung des Kabinetts Buresch

Wien, 4. Februar. In der gestern stattgefundenen Sitzung des Nationalrates gab Bundeskanzler Dr. Buresch die Regierungserklärung ab. Er führte u. a. aus:

Die Notenbank wird mit der Unterstützung des Staates alles daran setzen, um die Währung zu erhalten und zu festigen. Daß diese Bemühungen Erfolg hatten, beweist die Vermehrung der Spareinlagen, der Rückgang des Banknotenumschlages und die Verringerung des Wechselportfolios. Die Regierung bedauert es, daß von vielen Stellen des Auslandes und des Inlandes immer wieder Nachrichten über ein Moratorium verbreitet werden, die den Absichten der Regierung zuwiderlaufen. Das Handelskapital beweist sich immer in einer erschreckend großen Höhe. Die gegenwärtig in Kraft stehenden handelspolitischen Abmachungen sind zum Teil unzulänglich, zum Teil wurden sie in den Vertragsstaaten durch autonome Devisenbewirtschaftungssysteme der Wirkung nach außer Kraft gesetzt. Der Schutz unserer Währung und unserer Landwirtschaft zwingt uns in der Folge analoge Maßnahmen auf. Ueberaus schwierig gestaltet sich leider die Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt.

Die Regierung ist fest entschlossen, die Außenpolitik der Republik Oesterreich in dem glücklicherweise traditionell gemordenen Sinne der Pflege freundschaftlicher Beziehungen zu allen Staaten, Nachbarn wie räumlich getrennten, und hierbei in erster Linie selbstverständlich zum stammverwandten deutschen Reich, zu dem wir in brüderlicher Freundschaft stehen, fortzuführen und an den zwischenstaatlichen Beziehungen, welche auf die Befriedigung der Welt und die Gestaltung einer glücklichen Zukunft der Menschheit abzielen, im Maß ihrer Kräfte wirksamen Anteil zu nehmen. Die Regierung wird dabei an dem unverrückbaren Grundsatze der Wahrung der vollkommenen politischen Unabhängigkeit Oesterreichs festhalten und keine politischen Bindungen übernehmen, sondern

„Stimmt!“ erwiderte der andere. „Ich lebe zwar in Oklahoma, geboren bin ich jedoch in der Carolina,“ fuhr der erste fort und nannte ein Städtchen, worauf der andere überrascht aufhorchte. „Da kommen ich auch her. Wie heißen Sie denn?“ „Mc Bride.“ — „So heiße ich auch!“ Noch wenige Sekunden, dann lagen die beiden Brüder sich nach dreißig Jahren zum ersten Male wieder in den Armen.

Frankreichs Vasallen sollen helfen

wb. Genf, 4. Februar. Ueber die Vorbereitungen zur Konstituierung der Abrüstungskonferenz nach dem hier erscheinende „Journal des Nations“ (ein Blatt, das unter französischem Einfluß steht. Die Red. d. M. D.) nähere Mitteilungen, die zeigen, daß schon bei den technischen Plänen die politischen Gegensätze eine Rolle spielen. Dem Blatt zufolge soll Henderson die Absicht haben, die Konferenz zu beschleunigen und vor allem die allgemeine Aussprache so rasch wie möglich abzuschließen. Aus den weitgehenden Befugnissen des Präsidenten ergibt sich die Wichtigkeit der Frage, welche Staaten in dem Präsidialbüro vertreten sein sollen. Von größter politischer Bedeutung ist die Frage des Vorherrsches der Generalkommission, der die eigentliche politische Arbeit der Konferenz zufallen wird. „Journal des Nations“ nennt für diesen Posten zwei Namen, die keinesfalls auf allgemeine Zustimmung rechnen können: den tschechoslowakischen Außenminister Benesik und den griechischen Gesandten Politis. Außerdem spricht das Blatt von der Absicht, den Rumänen Titulescu zum Ersten Vizepräsidenten zu ernennen, damit er gegebenenfalls Henderson bei seiner schweren Verantwortung unterstützen soll. Eine sehr starke Opposition habe sich gestern gegen die Wahl eines japanischen Vizepräsidenten geltend gemacht. Zur Ueberwindung dieser Schwierigkeiten seien Verhandlungen im Gange.

Was ein sehr offizieller Führer der litauischen Politik im Memelgebiet erklärt

„Reise nach Berlin“ kommt vor ein Gericht?

Die Auslandspässe sollen doch ... ausgestellt werden — Bisumfreie Reise über Memel nur für Amerika-Litauer

ss. Kaunas, 5. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) In einer Unterredung erklärte ein sehr offizieller Führer der litauischen Politik im Memelgebiet über die Lage im Memelgebiet etwa folgendes:

Die Beziehungen zwischen den Behörden der Zentralregierung und dem Direktorium seien infolge der Reise einer memelländischen Delegation zu Verhandlungen nach Deutschland keine guten; immerhin werden die amtlichen Beziehungen zu dem Direktorium aufrecht erhalten. Das Ziel der Reise der memelländischen Delegation nach Deutschland sei noch nicht aufgeklärt worden; es sei aber möglich, daß die ganze Angelegenheit dem Gericht unterbreitet werde. Gegenwärtig werden in Kaunas weitgehende Beratungen über die Stellung zu den memelländischen Fragen abgehalten. Ueber das Ergebnis dieser Beratungen könne jetzt noch nichts Genaueres gesagt werden, da man noch nicht weiß, wie sich die Lage weiter entwickeln werde.

Die Bestimmung, daß fortan die Auslandspässe nicht vom Direktorium, sondern von dem Gouvernement erteilt werden müssen, verfolge ausschließlich das Ziel, die Bevölkerung des Memelgebietes von Unbequemlichkeiten (!!) zu befreien. Bei dem jetzigen Zustand passe es sehr oft, daß das Direktorium Auslandspässe erteile, die von dem Gouvernement mit Schilvermerken nicht versehen werden können. Da der Sichtvermerk ein wichtiger Bestandteil des Auslandspasses sei, so müssen die Auslandspässe dort erteilt werden, wo auch die Sichtvermerke zu erhalten seien. Die Erteilung der Inlandspässe dagegen werde auch weiterhin dem Direktorium obliegen. Diese Bestimmung in dem neuen Passgesetz verstoße weder gegen die Konvention noch gegen das Statut. (?)

Der Regierungsanzeiger, die „Bryantubos Zinios“, in denen das neue Gesetz über die Aenderung der bestehenden Passvorschriften verkündet werden sollte, ist gestern „zurückgehalten worden. Wie aus gut unterrichteten Kreisen verlautet, wird die Bestimmung, daß die Auslandspässe im Memelgebiet von dem Gouvernement erteilt werden müssen, beibehalten werden. Die Bestimmung hingegen, daß für eine Reise nach oder aus dem Auslande durch den Memeler Hafen ein Sichtvermerk nicht nötig sein wird, wird dagegen dahin abgeändert werden, daß diese bisumfreie Reise über Memel nur für die in Amerika wohnenden Litauer gelte.

Die Wahlvorschläge zu den Kreistagswahlen

Insgesamt 35 Wahlvorschläge zugelassen
* Memel, 5. Februar.

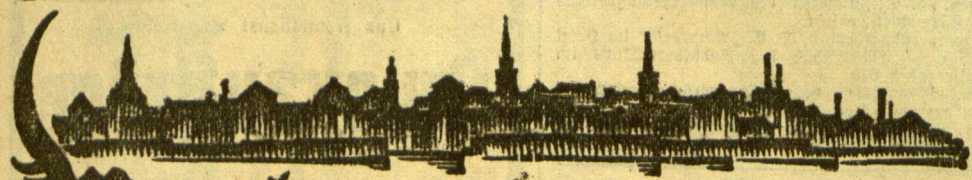
Am 15. Februar finden die Wahlen zum Kreistag des Kreises Memel, der bekanntlich durch Urteil des Verwaltungsgerichts vom 19. Dezember 1921 für ungültig erklärt worden ist, statt. Für diese Kreistagswahlen sind durch Beschluß des Wahlausschusses insgesamt 35 Wahlvorschläge zugelassen. Die Memelländische Landwirtschafspartei hat zehn Wahlvorschläge eingereicht. Die Spitzenkandidaten dieser Wahlvorschläge sind: Liste 9 Besitzer Jurgis Mahelt-Graben, Liste 10 Landwirt Michel Bertuleit-Schmilgenen, Liste 11 Landwirt Martin August-Schwenk, wofarren, Liste 14 Besitzer Johann Schuttschel-Usanetten, Liste 15 Landwirt Behrendt v. Schulze-Mischeiten, Liste 16 Landwirt Eduard Knapel-Buttken, Liste 17 Besitzer Johann Wilks-Ablohen, Liste 18 Landwirt Johann Schudnagis-Schudnaggen, Liste 22 Besitzer Martin Illus-Wannagen und Liste 23 Landwirt Otto Kohrenk-Pangirren. Die Spitzenkandidaten der vier übrigen Parteien sind: Liste 2 Fischer und Beamten sind: Liste 3 Kaufmann Johann Kroebe-Midden, Liste 28 Bildnerwirt Friß Pietsch II. Schwarzort, Liste 32 Lehrer Johannes Groops-Hohenflur und Liste 34 Schlossermeister Christoph Jaglaib-Prökuls. Von dem sogenannten Verband der Landwirtschaft (Khmatal, Paster) sind sechs Listen eingereicht, von den Großlitauern vier Listen und von den übrigen Litauern acht Listen. Außerdem haben noch die Sozialdemokraten zwei Wahlvorschläge eingereicht.

„Hitlerintal“ in den Straßen von Memel

Unter den beiden Ueberschriften „Die Deutschen sind sehr dreist“ und „Demonstrationen der Hitler-Beute“ veröffentlichte die Kauner Zietwos Zinios, das Blatt der Volkssozialisten, in einer der letzten Nummern einen angeblichen Brief aus dem Memelgebiet. Der Schreiber des Briefes behauptet zunächst, daß die letzte Reise des Präsidenten Bittcher und seiner Kollegen nach Berlin den Deutschen des Memelgebietes endgültig die Maske vom Gesicht gerissen habe, und fährt dann fort: „Man hätte erwarten müssen, daß Herr Bittcher seine Augen verziehen und, als beste Wung, seinen Rücktritt erklären wird. Im Gegenteil, seine Parteien verwarfen im Landtag den von der litauischen Fraktion eingetragenen Mißtrauensantrag, und sie hatten sogar die Dreistigkeit, den Schritt des Herrn Bittcher zu „rechtfertigen“. Zum Schluß schreibt das Blatt wie folgt: „In den letzten Tagen hörte man wieder Gerüchte, daß das Direktorium des Herrn Bittcher zurücktreten wird. Aber es waren auch nur Gerüchte. Oberflächlich betrachtet, scheint alles ruhig zu sein, doch wenn man tiefer sieht, ist alles bewegt. Die Deutschen fangen an, sogar ihren eigenen Schatten zu fürchten. Ueberall sehen sie Gefahren. In der Stadt Memel machen verstärkte Polizeiwachen Dienst. In den Nächten zeigen sich in den Straßen plötzlich Gruppen junger Männer, die sich sämtlich mit dem Zeichen der deutschen Nationalisten begrüßen, nämlich durch Handaufheben, andere haben sogar das Zeichen der „Hitlerintal“ (Hitler-Beute). In den abgelegeneren Straßen hört man oft die kriegerischen Gefänge der deutschen Chauvinisten, und die Polizei duldet das. Die Presse berichtet, daß im Gebiet sogar Ausschreitungen vorgekommen sind. Das sind unnormale Erscheinungen, welche zeigen, daß das Memelgebiet krank ist und daß ihm schnelle Hilfe not tut. Alle diejenigen, die sich um das Schicksal des Memelgebietes sorgen, und das müssen alle Litauer tun, müssen die Lage verstehen.“

Soweit die „Zietwos Zinios“. Gruppen von „Hitlerintal“ und kriegerische deutsche Gefänge — gewiß sind das unnormal, ja, sagen wir es ruhig, verrückte Erscheinungen; nur daß diese sich nicht in den Straßen Memels zeigen, sondern in dem Gehirn desjenigen, der diesen grotesken Unsinn ausgebrütet hat.

Wenn die Teppiche an den Rändern lappig werden und sich aufrollen, beirret die Hausfrau die Ränder oder Ecken von Unkraut mit Reimwasser.



Memel, 5. Februar

Zinsabbau

Vom Memeler Spar- und Darlehnskassen-Verein wird uns geschrieben:

Zur Zeit der Finanzkrise in allen Ländern, sogar in Amerika, war auch das Memeler Publikum etwas nervös geworden. Der Nährboden zum Mißtrauen und zur Beunruhigung wurde durch den Konkurs einer Privatbank (Öffene Handelsgesellschaft) namentlich bei den Sparern geschaffen. Worauf sind nun Kündigungen und vorzügliche Geldabbekreibungen der Sparer bei unserer Städtischen Kasseien-Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht zurückzuführen? Außer auf die zurzeit allgemeine Auswirkung der Deflation wohl in erster Linie auf Unkenntnis der rechtlich und wirtschaftlich bestehenden Verhältnisse der Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, die mit ihrem ganzen Vermögen dahinter stehen, so bedeutet das für das einzelne Mitglied eine minimale Haftung und bietet für die ihr anvertrauten Spareinlagen die größtmögliche Sicherheit. Die langsame, aber stetige Aufwärtsentwicklung dieser Kreditgenossenschaft muß als Zeichen vorsichtiger und erfolgreicher Geschäftstätigkeit der Verwaltungsorgane gewertet werden; auch hat die hohe freiwillige Aufwertung der Papiermark-Spareinlagen weites Vertrauen in die Sparerkasse getragen. Unterbilanz hat dieses Bankinstitut bisher nicht gehabt, und trotz der Krisenzeit sind nennenswerte Verluste in absehbarer Zeit bei dieser Zeitung nicht zu erwarten. Eine vorübergehende Geldverknappung herrschte im Dezember v. Js., welche mit Beginn des neuen Jahres wieder behoben ist. Durch Aufklärung seitens der Verwaltungsorgane ist auch eine allgemeine Verunsicherung wieder eingetreten. Alle Schuldner, welche genossenschaftlich am gefunden, zeitgemäßen Kreditabbau mitarbeiten, werden es begrüßen, daß die Verwaltungsorgane eine Senkung der Sollzinsen ab 1. Februar 1932 vorläufig von 12 Prozent auf 11 Prozent und später mehr beschließen haben — entgegen legendären Gerüchten von teils unfreundlicher, teils böswilliger Seite. Als Voraussetzung für weitere Kürzung der Sollzinsen gilt die der Haben zinsen; diese können nicht eher gesenkt werden, als die führenden Geldinstitute dies tun, und sobald die private Geldleihe auf ein normales Zinsniveau herabgedrückt wird, was bei uns nur durch eine gut arbeitende Hypothekendarlehensbank erfolgen könnte. Angebot und Nachfrage bilden immer den Zinsregulator am Geldmarkt, daher liegt es im ureigensten Interesse aller Mitglieder, treu zu ihrem Spar- und Darlehnskassenverein zu stehen, durch reichliche Einzahlungen die Kasse liquide zu halten und sich durch zweifelhafte Gerüchte nicht einschrecken zu lassen.

*** Auszeichnung für treue Dienste.** Der Präsident der Landwirtschaftskammer für das Memelgebiet hat dem Gutswalter Fritz Wiemer für langjährige treue Dienste in der Landwirtschaft ein Diplom verliehen. Der Ausgezeichnete ist zehn Jahre bei Gutsherr Scharfetter in Panischen tätig gewesen.

*** Jungmädchenfreizeit.** Der Evangelische Jugendverband hat, wie uns geschrieben wird, die Mitglieder der städtischen Jungmädchenvereine zu einer Freizeit nach Memel eingeladen. Diese Schulungswoche wird unter dem Thema stehen: „Evangelische Jugend im Kampf der Zeit“. Eine erfreulich große Zahl junger Mädchen hat sich trotz wirtschaftlicher Schwierigkeiten gemeldet. Man

Aus dem Radioprogramm für Sonnabend

- Kaunas (Welle 1935).** 18.30: Musik. 19.45 und 21.40: Konzert.
- Königsberg-Deilsberg (Welle 276).** 7: Schallplatten. 10.30: Geschichten und Fabeln. 11.15: Landwirtschaftsfunke. „Weshalb gerade gutes Saatgut“. 11.40: Unterhaltungsmusik. 13.30: Schallplatten. 15.45: Ballettstücke für Kinder. 16.15: Blasmusik. 17.55: Varieté. 18.25: Der Stand des Deutschtums in den Baltischen Staaten. 18.50: Orgelkonzert. 19.40: Amerikanismus. 20.10: Bunter Abend. 22.20: Tanzmusik.
- Königsbutterhausen „Deutsche Welle“ (Welle 1635).** 6.50: Frühkonzert. 9.30: Schallplatten. 12.05: Schulfunk. 14: Konzert. 14.50: Kinderballettstücke. 15.45: Frauenstunde (Frauenfunk). 16.30: Konzert. 18.05: Vortrag „Die Psychologie der Geschlechter“. 19: Englisch für Anfänger. 20.30: Eine alte Frau spricht. 21: Bunter Abend. Später: Tanzmusik.
- Kaunenberg (Welle 472).** 7.05: Konzert. 11.20: Schallplatten. 13.05: Konzert. 15.50: Kinderstunde. 16.40: Englisch. 17: Konzert. 18.40: Erzählung (Nachwächter). 20: Karnevalsitzung. Später: Nachtmusik.
- Mühlacker (Welle 360).** 10: Schallplatten. 14: Chororgel. 15.15: Stunde der Jugend „Die Tugenden des Verliebten“. 17.05: Konzert. 18.40: Vortrag: „Kreuz und quer durch den slavischen Osten“. 19.30: „Unsere Heimat“. 20.30: Bunter Abend. Anschließend: Tanzmusik.
- Wien (Welle 517).** 17: Konzert. 19.30: Konzert. 20: Oper „Die drei aerechten Kammacher“. 22.15: Abendkonzert.

darf das als ein Zeichen nehmen, daß die Jugend bewußt die Wege des Lebens sucht. Freunde der kirchlichen Jugendarbeit, die in der Lage sind, Freizeittiere bereitzustellen, werden gebeten, sich bei Jugendsekretär Niel im Konsistorium, Alexanderstraße 1a, zu melden. Die Freizeit findet vom 8. bis 13. Februar statt.

*** Missionsgottesdienst.** Die Freunde der Heimmission in der Johannisgemeinde werden darauf aufmerksam gemacht, daß am kommenden Sonntag um 5 Uhr nachmittags in der Johanniskirche ein Missionsabend stattfindet, bei dem Pfarrer Schernus-Memel den Hauptvortrag halten wird.

*** Fußballspiele am Sonntag.** Uns wird geschrieben: Der R.S.C. Memel hat am Sonntag die A-Liga des Tilfiter Sportklubs zu einem Gesellschaftsspiel als Gast. Die Tilfiter Mannschaft ist allen als kampfstärke und faire Mannschaft bekannt und konnte im Vorjahre sehr gute Erfolge buchen; so konnte sie Prussia Samland und Sportverein Insterburg schlagen. Da der litauische Meister R.S.C. am letzten Sonntag gezeigt hat, daß er in Form ist, verspricht dieses Treffen sehr interessant zu werden. Der Ausgang des Spiels, das um zwei Uhr auf dem Kasernenhof stattfindet, ist durchaus offen. — Um 10½ Uhr vormittags treffen sich auf dem Kasernenhof die Ligamannschaften der Vereine Freya Rasensport und M.T.V. zum Gesellschaftsspiel.

*** Der Bienenzuchtverein Memel** hielt dieser Tage seine Generalversammlung ab. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden, Herrn Steinbacher, wurde die Kasse geprüft und dem Kassierer Entlastung erteilt. Hierauf hielt Herr Schüller-Clausmühlen einen Vortrag über Landwirtschaft und Bienenzucht. Er führte dabei u. a. aus, daß die Bienen neben ihrem direkten Nutzen durch Honig und Wachs noch einen indirekten Nutzen durch die Bestäubung vieler Pflanzen brächten. Dem Landwirt nützten sie vor allem durch die Bestäubung des Kleees. Ein normales Bienenvolk könne an einem Tage von einem Ackerfeld etwa ein Kilogramm Honig heimtragen, daneben aber noch in derselben Zeit etwa 30 Kilogramm Klee samen erzeugen. Der indirekte Nutzen sei also viel größer als der, den der Imker an Honig von der Biene habe. Feststellungen hätten ergeben, daß unsere Obstbäume überhaupt keinen Nutzen brächten, wenn es keine Bienen gäbe. Jeder Landwirt sollte daher wenigstens einen kleinen Bienensand haben. Die geringe Mühe würde dadurch vielfach belohnt. Bei den Wahlen wurde der Vorstand wiedergewählt. Aus dem Jahresbericht ging hervor, daß der Verein im vergangenen Jahre eine rege Tätigkeit entfaltet

habe. In den Versammlungen des Vereins sind fünf Vorträge gehalten worden. Die Völker haben gut überwintert, nur die Honigernte ist mäßig gewesen. Durch die bössartige Faulbrut ist der Bienensand eines Mitgliedes nahezu vernichtet worden. Die Versicherungskasse des Memelgebietes weist eine Einnahme von 2722,81 Lit und eine Ausgabe von 180 Lit auf, mithin bleibe ein Bestand von 2542,81 Lit. Am Schluß der Versammlung fand eine Verlosung von Bienengeräten statt.

*** Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht zum 5. Februar wurde in den Fabrikräumen sowie im Kontor der Firma Rosenberg & Co., Ballaststraße 3, ein Einbruchsdiebstahl verübt; dabei wurden mehrere Stücke Seife, Marke „Edelbadeife“, „Weißer Bieder“, „Familienife“, „Heliotrop“, Blumenife, Blumenfettife, Kotosife und Lanolinife gestohlen. Ferner haben die Einbrecher einen Schrank geöffnet und daraus einen Rasierapparat, eine Tube Rasiercreme, Marke „Peri“, und einen Aluminiumvollstock entwendet. Aus dem Lagerraum der Memelländischen Seifenfabrik, der neben den Fabrikräumen der geschädigten Firma liegt, haben sie Soda gestohlen. In derselben Nacht wurde in einem Keller in der Marktstraße Nr. 9 ein Einbruchsdiebstahl verübt, wobei die Täter die Türen aufgebrochen und die Haufe aufgerissen haben. Ein weiterer Einbruchsvorfall wurde in der gleichen Nacht in der Volkereigenossenschaft, Katholische Predigerstraße, unternommen. Bei einer festgenommenen Person wurde ein Stück blauer Baumwollstoff beschlagnahmt, der als Decke benutzt wurde. Die Person gab an, diesen Stoff vor längerer Zeit von einem Bauernwagen in der Ribauer Straße entwendet zu haben. Dieser Stoff ist auf der Landespolizeiwache Kommissariat 4 in der Polangenstraße Nr. 3 sicher gestellt.

Jahrestagung des Evangelischen Jugendverbandes

Alljährlich kommen die Vertreter der evangelischen Jugendvereine des Memelgebietes in Heydekrug zu einer ordentlichen Tagung zusammen. So eilten auch diesmal am Mittwoch, dem 3. Februar, junge Menschenkinder mit ihren Führern Heydekrug entgegen, das im weißen Schneefelde und in der warmen Sonne einen freundlichen Anblick gewährte. Während der Vorstand des Verbandes manche wichtige Frage klärte, gingen die ortsfremden Gäste durch Heydekrug zur Besichtigung des zweckmäßigen und schönen Neubaus am Kreisfrankenhaus und zu einem kurzen Besuch der Haushaltungsschule. Um ½ 2 Uhr riefen die Gloden der schmucken Kirche zum Jugendgottesdienst. Pfarrer Lefkisch-Ruden sprach über das Jugendgemäße und gegenwärtige Wort der Palmen: „Mit einem Gott kann ich über Mauern springen“. Ein Wort der Lebensbejahung, der Freude, ein Wort des Kampfes und des Sieges. Daß Kampf heute die Parole des Lebens ist, wurde recht deutlich in dem feinen Vortrag, mit dem nach dem Gottesdienst die

Mitgliederversammlung in der bis zum letzten Platz gefüllten Aula der Herbergschule eröffnet wurde. Wir stehen heute zwischen den Zeiten. Nur die Jugend wird die neue Zeit und das neue Reich bringen, die wach und geschult, verantwortungsbewußt und tatbereit, bekennnisfreudig und in Gott gegründet dasteht. In feiner, innerer Geschlossenheit griffen so gottesdienstliche Feiern und Versammlung ineinander. Die rein geschäftlichen Angelegenheiten konnten unter Leitung des Vorsitzenden, Generalinspektor D. G. Regor, reibungslos und schnell erledigt werden. ekm.

Standesamt der Stadt Memel

vom 5. Februar 1932
Geboren: eine Tochter: dem Lehrer Michael Peteret von Schäferer, Kreis Memel. Eine uneheliche Geburt männlichen Geschlechts.
Gestorben: Rentnempfangsfrau Friederike Stehr, geb. Pippke, 78 Jahre alt, Witwe Marie Guschauksi, geb. Klimkeit, ohne Beruf, 70 Jahre alt, von hier.

Veranstaltungen am Sonnabend

Stadt. Schauspielhaus: Geschlossene Vorstellung für d. freien Gewerkschaften, 7½ Uhr.
Apollo-Theater: „Eine Frau muß man alles verzeihen“, 5 und 8½ Uhr.
Kammer-Theater: „Stürme der Leidenschaft“, 5 u. 8½ Uhr.
Capitol-Theater: „Der Draufgänger“, 6 und 8½ Uhr.
Schillerhaus: Maskenball der Schillergilde, 8 Uhr.
Strandvilla: Maskenball des Postbeamten-Vereins, 8 Uhr.

Schöffengericht Heydekrug

Sittliche Verfehlungen. Der Arbeiter Emil B. in Heydekrug hatte sich wegen sittlicher Verfehlungen gegen sein Entgelt vor dem Strafgericht zu verantworten. Gegen ihn wurde unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt. B. war im vollen Umfange geständig; unter Bewilligung mildernder Umstände wurde er zu der niedrigsten Strafe von sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Kirchenzettel

- Johanniskirche:** Sonntag, 9½ Uhr, Gen.-Sup. D. Gregor, 11 Uhr Kindergottesdienst, 4 Uhr Gemeindevand des Ev. Jungmännervereins Sanft Johannes, 5 Uhr Missions-Gottesdienst, Vortrag, Pfarrer Schernus (Gor). Dienstag 4 Uhr, Frauenhilfe, Pfarrer v. Sak. Mittwoch 5 Uhr, 1. Passionsandacht, Pfarrer Leitner.
- Englische Kirche:** 9½ Uhr Pfarrer Leitner, 11½ Uhr Kindergottesdienst.
- Evangelisch-reformierte Kirche:** 9½ Uhr Pfarrer Prief, 11 Uhr Kindergottesdienst, 5 Uhr Jungmädchenstunde. Donnerstag 5 Uhr Passionsandacht.
- Jakobuskirche:** Sonntag, 9½ Uhr deutscher Gottesdienst, Pfarrer Schernus; 11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Ribbat; 11½ Uhr litauischer Gottesdienst, Pfarrer Schernus; 2 Uhr Jungmädchenverein, Pfarrer Ribbat; Mittwoch, 2½ Uhr Frauenhilfe Jakobus-Vand, Gemeindevand.
- Katholische Kirche:** Sonntag, 7 Uhr, Frühgottesdienst, 9½ Uhr Prozession, Hochamt und Pred., 11½ Uhr Hochamt und lit. Pred., 3 Uhr Herz-Jesu-Andacht und Prozession, 4 Uhr Generalversammlung des Männervereins. Mittwoch (Mischermittwoch) 8 Uhr, Weihe der Ache und Hochamt.
- Bethel-Kapelle (Baptistengemeinde) Neuer Park:** 9½ Uhr: „Dein Name werde gefeiert“ und 4 Uhr: „Die ersten Sünden in Gottesgericht“, Prediger Dreßler, 11 Uhr Kindergottesdienst, 6 Uhr Jugendstunde. Mittwoch 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde, Prediger Dreßler.
- Ev. kirchl. Gemeinschaft Friedrich-Wilhelm-Straße:** 2 Uhr litauisch, 4 Uhr deutsch, 6 Uhr Jugendbund, Aufhara.
- Christl. Gemeinschaft Rippenstraße:** 5 Uhr Versammlung, 7½ Uhr Jugendbund. Schmelz Vereinshaus: 2½ Uhr Versammlung, 7½ Jugendstunde. Melneraggen bei Skrobles: 2 Uhr Versammlung.
- Advent-Mission, Karlstraße 20a, Kapelle:** Sonntag, 5 Uhr nachm., Vortrag: „Gottes Gebote im Kampf der Meinungen!“ Donnerstag, ½ 8 Uhr abends, Vortrag: „Tradition und Bibelwahrheit.“ Freier Eintritt. Prediger K. Hilwa. In Schmelz, Mühlenstraße 12: Vorträge jeden Montag und Mittwoch 6 Uhr abends.

Kege Bautätigkeit in Memel

im Jahre 1931 — Gesamter Bauwert etwa zehn Millionen Lit — 344 Wohnungen neu geschaffen, davon 218 bezugsfertig

Im vergangenen Jahr hat in Memel eine äußerst rege Bautätigkeit geherrscht, die bei weitem die der letzten Jahre übertrifft. Zum größten Teil haben Wohnhausneubauten und Um- bzw. Ausbauten an Wohnungen stattgefunden. Infolgedessen ist auch eine verhältnismäßig große Zahl an neuen Wohnungen geschaffen worden, von denen etwa die Hälfte aber erst in diesem Frühjahr bezugsfertig werden wird. Der gesamte Bauwert der fertigen und der im Rohbau ausgeführten Gebäude betrug im vergangenen Jahr etwa zehn Millionen Lit.

Nach den statistischen Feststellungen ist die Bautätigkeit im Jahre 1931 um 42 Prozent größer gewesen als im Jahre 1930. Der Bauwert der errichteten bzw. vorgenommenen Umbauten, ausschließlich der nicht fertiggestellten Gebäude, betrug im Jahre 1931 rund 6,8 Millionen Lit, im Jahre 1930 betrug er aber nur 4,8 Millionen Lit und im Jahre 1929 war er mit 4 Millionen Lit noch geringer. Im Jahre 1931 sind folgende Bauten ausgeführt worden:

| | | |
|---|---------|-------------------------|
| 54 Wohnhausneubauten | Bauwert | 2 988 000 Lit |
| 30 Um- und Ausbauten an Wohngebäuden | Bauwert | 250 000 Lit |
| 131 kleinere Ausbauten und Verbesserungen | Bauwert | 227 000 Lit |
| 47 Wirtschaftsgebäude | Bauwert | 297 000 Lit |
| 46 Fabrik-Neu- und Erweiterungsbauten | Bauwert | 1 434 000 Lit |
| 46 Geschäfts-Um- und Erweiterungsbauten | Bauwert | 512 000 Lit |
| Sonstiger Bauwert | | 1 068 000 Lit |
| | | Insgesamt 6 774 000 Lit |

In diesen Wohnhausbauten sind im vergangenen Jahr insgesamt 218 Wohnungen geschaffen worden, und zwar durch Neubauten 173 Wohnungen und durch Um- und Erweiterungsbauten 45 Wohnungen. (Im Jahre 1928 wurden nur 90 Wohnungen, im Jahre 1929 104 Wohnungen und 1930 147 Wohnungen neu geschaffen.) Von den im vergangenen Jahr neugeschaffenen Wohnungen haben 48 je ein Zimmer, 85 je zwei Zimmer, 39 je drei Zimmer, 38 je vier Zimmer und acht mehr als vier Zimmer. Außerdem wurden im Jahre 1931 weitere 35 Wohnhausneubauten und 15 Um- und Erweiterungsbauten vorgenommen, aber nicht fertiggestellt. Der Bauwert dieser 35 Wohnhausneubauten beträgt 1 638 000 Lit, der Bauwert der 15 Um- und Erweiterungsbauten 149 000 Lit, insgesamt also

1 787 000 Lit. In diesen noch nicht fertiggestellten Bauten sind 126 Wohnungen baupolizeilich genehmigt worden. Von den noch fertigzustellenden Wohnungen werden 34 je ein Zimmer, 48 je zwei Zimmer, 32 je drei Zimmer, acht je vier Zimmer und vier mehr als vier Zimmer haben. Nach Beendigung dieser im Jahre 1931 genehmigten Bauvorhaben werden somit insgesamt 344 Wohnungen neu geschaffen sein.

Ferner wurden im vergangenen Jahr noch Um- und Erweiterungsbauten an der früheren Parkschule, der Friedrichstädtischen Schule und der Schule I auf Schmelz und am Alters- und Siechenheim ausgeführt. Auch ist mit dem Bau eines Krankenhauses für das litauische Rote Kreuz begonnen worden.

Veruntreuungen eines Bürovorsehers

Wie durch grenzenlosen Reichtum jemand auf die schiefe Bahn kommen kann, zeigte wieder eine Gerichtsverhandlung gegen einen früheren Bürovorsteher, die dieser Tage vor dem Memeler Schöffengericht stattfand. Vor etwa zwei Jahren stellte ein diesiger Rechtsanwalt einen jungen Mann aus Dürpeken ein, der früher bei einem Rechtsanwalt gearbeitet hatte, damals aber stellungslos war. Zuerst erhielt er ein Gehalt von 700 Lit, später wurde es auf 800 Lit erhöht. Troßdem kam er mit dem Gelde nicht aus, da er anscheinend über seine Verhältnisse lebte. Die Folge davon war, daß er sich an den Geldern seines Chefs vergriß. Wie die Anklageschrift ergab, hat der Angeklagte in den Jahren 1930 bis 1931 fortgesetzt Geldbeträge in Empfang genommen, sie aber nicht vollständig an die Kasse abgeführt. Der Bürovorsteher hatte aber nicht nur seinen Chef betrogen, sondern auch die Klienten, indem er ihnen erheblich mehr an Gebühren abnahm, als sie in Wirklichkeit zu zahlen hatten. Den Ueberriß aus diesen Gebühren behielt er für sich. Die Höhe der Veruntreuungen ließ sich nicht bestimmen feststellen, doch dürften sie weit über 10 000 Lit betragen. Der Angeklagte war im allgemeinen geständig. Nach der Beweisaufnahme hat er anscheinend sehr leichtsinnig gelebt; er hat Autofahrten unternommen und erhebliche Zechen gemacht. Der Vertreter der Anklage beantragte gegen den Angeklagten infolge des großen Vertrauensbruchs zwei Jahre Gefängnis. Das Gericht verurteilte ihn aber nur zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr und acht Monaten. Die erlittene Unteruchungshaft — der Angeklagte sitzt seit dem 3. Oktober 1931 in Unteruchungshaft — wurde anzurechnet.

- Christliche Gemeinschaft, Heydekrug, Lindenallee:** Freitag, abends 8 Uhr, Jugendbundstunde für Jungfrauen. Sonntag, 8.30 Uhr vorm., Morgenandacht, 10.30 Uhr Sonntagsschule, 5 Uhr Versammlung. Dienstag, 2.30 Uhr nachm., Kinderbundstunde. Mittwoch, 7.30 Uhr, Bibelstunde. Donnerstag, 8 Uhr, Jugendbundstunde für Junglinge.
- Katholische Kirche:** Sonntag, 8.45 Uhr hl. Messe, lit. Predigt, 10.45 Uhr Hochamt, deutsche Predigt, Mütterverein. Nachm. 3 Uhr Papisteler des Jugendvereins im Jugendheim.
- Evgl. Kirche Heydekrug:** Freitag, 5 Uhr Bibelstunde. Sonntag, 9½ Uhr deutscher, 12 Uhr litauischer Gottesdienst, Pfarrer Eide, 1½ Uhr Kindergottesdienst, 3 Uhr Jungmädchenverein. Dienstag, 7½ Uhr Kirchenchor.
- Baptistengemeinde Heydekrug:** Sonntag, 9 Uhr vorm., Gebetsvereinigung, 10 Uhr Sonntagsschule, nachm. 4 Uhr Gottesdienst, Prediger Sawadda, anschließend Feiern des hl. Abendmahls, abends 7½ Uhr Jugendstunde. Donnerstag, abends 7½ Uhr, Bibelstunde.
- Pröbels:** Sonntag, nachm. 1 Uhr, Gottesdienst. 2½ Uhr Sonntagsschule.
- Wilkten:** Sonntag, vorm. 9 Uhr, Gottesdienst, 11 Uhr Sonntagsschule.
- Krauleiden bei R. Publik:** Sonntag, vorm. 9 Uhr, Gottesdienst, Prediger Sawadda, anschließend Feiern des hl. Abendmahls.

Memelgau

Kreis Memel

a. Schwarzort, 5. Februar. [Holzverkaufstermin. — Verunglücktes Glöcklein.] Am Donnerstag fand hier ein Holzverkauf statt, bei dem etwa drei Raummeter Brennholz zum Angebot kamen. Bei Eröffnung der Auktion war die Lage auf 18 Lit je Raummeter festgesetzt; geboten wurde jedoch nur 10 Lit. Nach einer telephonischen Unterredung mit dem Landesdirektorium wurde die Taxe herabgesetzt. Für Kleinfornen wurden 11 Lit und für Erlen- und Kiefernabbruch 8—9 Lit je Raummeter gezahlt. Es blieb ein Rest von etwa 70 Raummeter unverkauft. — Ein Spaziergänger ließ dieser Tage im Walde auf ein liegendes Glöcklein. Als er sich in einer Entfernung von etwa 10 Meter befand, stand das Tier auf; es konnte sich jedoch kaum fortbewegen, da es den rechten Hinterlauf gebrochen hatte. Dem zuständigen Förster wurde davon sofort Mitteilung gemacht, doch gelang es bisher nicht, das Tier zu finden.

vr. Birkeningen, 5. Februar. [Die Stierhaltungsgenossenschaft] hielt am Mittwoch im Gasthaus in Wensken ihre Generalversammlung ab. Der Stier, der laut Statut der Genossenschaft Eigentümer des Stierhalters Raujoks geworden ist, wurde vor drei Jahren für den Preis von 1500 Lit, die die Landwirtschaftskammer in Memel als zinsloses Darlehen gab, angekauft. Drei Drittel dieses Betrages sind zurückgezahlt, der Rest soll bis zum 1. Juni ds. Jrs. gezahlt werden. Die Frage, ob die Genossenschaft aufgelöst oder ob ein neuer Stier angekauft werden soll, blieb ungelöst. Es wurde nur beschlossen, noch vor dem 1. Juni eine außerordentliche Versammlung einzuberufen, in der dann diese Frage endgültig geklärt werden wird. — Es ist schon verschiedentlich vorgekommen, daß auch im Winter bei gelinder Bitterkeit Arbeiten, wie Pflügen und Eggen, ausgeführt wurden, daß aber auch Getreide im Januar gesät worden ist, dürfte wohl einzig dastehen. In Wensken hat aber ein Besitzer vor einigen Tagen Sommerweizen gesät. Es bleibt abzuwarten, was aus dieser Saat werden wird.

Kreis Heydekrug

ai. Gr. Schillingen, 5. Februar. [Verschiedenes.] Die hiesige Postagentur ist in kurzer Zeit bereits dreimal verlegt worden. Im Juli des vergangenen Jahres wurde sie dem Amtsvorsteher Kufat, der sie 17 Jahre verwaltet hatte, ohne jede Begründung entzogen und nach der Besichtigung Jantusch verlegt, wo sie der Besitzersohn Jantusch verwaltete. Schon nach etwa einem Monat wurde mit der Verwaltung ein Postbote aus Jagnaten beauftragt. Jetzt ist die Postagentur nach dem Nebengrundstück des Gastwirts Schmidt verlegt worden. Die Verwaltung hat ein gewisser Gewinn übernommen. — Die Eisdecke auf dem Ruckstrom ist noch immer so stark, daß Personen über das Eis gehen können. Allerdings ist dieser Verkehr mit Gefahr verbunden, denn an manchen Stellen ist das Eis sehr schwach und brüchig.

ik. Anten, 5. Februar. [Verschiedenes.] Das vom Sturm in den letzten Tagen in Bewegung gebrachte Eis hat den Fischern des Festlandes verschiedentlich empfindlichen Schaden verursacht. Mehrfach sind Fischereifreizeuge vom Eis auf Land getrieben und beschädigt worden. Der Frost, der in der Nacht zum Freitag einsetzte, hat wieder eine etwas stärkere Eisdecke geschaffen, so daß, wenn der Frost anhalten sollte, die Fischer in den nächsten Tagen mit kleinen Bezeugen wieder aufs Eis hinausgehen werden.

Kreis Pogegen

ko. Schreiklingen, 4. Februar. [Als Beiche gefunden.] Die Leiche der vor etwa 14 Tagen ertrunkenen Ruffrau Koschorrek aus Schreiklingen wurde am Waldrande, etwa 800 Meter unterhalb des Zollhauses gefunden. Die Unglückliche ist in einer der tiefen Wiesenlöcher geraten und hat sich nicht retten können.

re. Willkischen, 3. Februar. [Stiftungsfeier des Männergesangvereins.] Am Sonntag feierte der Männergesangverein „Liederhort Willkischen“ sein fünftes Stiftungsfest. In dem besonders schön geschmückten Saale des Kaufmanns Pechbrenner hatten sich zahlreiche Gäste eingefunden, die durch ihren starken Beifall bewiesen, daß ihnen die gesanglichen Darbietungen, die unter der sicheren Stabführung des Präzidenten Kanteleit klarglein zu Gehör gebracht wurden, gefielen. Obgleich der Dirigent nur 14 Sänger um sich hatte, konnte man feststellen, daß das fleißige Leben eine schöne Ausgeglichenheit der einzelnen Stimmen bewirkt hatte. Einige Gesangvereine hatten dem Geburtstagskinde Glückwunschtelegramme übersandt, und zwar: Wischwil,

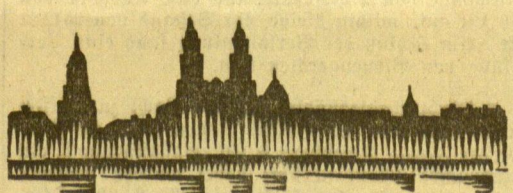
Schmalteningen, Memeler Arbeiter-Gesangverein und Liederfreunde Memel. Die Grüße des Pogegener Gesangvereins übermittelte ein dortiger Sangesbruder. Besondere Anerkennung fanden auch die beiden Theaterstücke, die recht flott gespielt wurden und die beste Stimmung bei den Gästen für den Abend hervorriefen. Zu wünschen wäre es, daß der Gesangverein weiter an Stärke zunehmen möge.

sk. Pogegen, 5. Februar. [Erpressungsversuch.] Der Apotheker B. von hier erhielt einen Brief, in dem ihm anonym mitgeteilt wurde, daß er sofort 5000 Lit an einer näher bezeichneten

Stelle niederzulegen hat. Der Brief schloß mit einer Drohung, falls B. den Betrag nicht zahlen sollte. Bekannter hat die Sache der Polizei zur Ermittlung übergeben.

Veranstaltungen am Sonnabend

Di. Crattingen, 3. Stiftungsfest des Männergesangvereins im Saale Karlowski, 8 Uhr.
Heydekrug, Karnevals-Abend d. S. C. „Vorwärts“ im Hotel Deim, 8 Uhr. — Maskenball des Radfahrer-Clubs im Hotel Kaiserhof, 8 Uhr.
Pogegen, 3. Stiftungsfest des Männergesangvereins im Saale Seydemann, 7 Uhr.
Wischwil, 3. Stiftungsfest des Männergesangvereins im Hotel Baumann, 8 Uhr.



Kaunas, 5. Februar

IV. Symphoniekonzert

Dirigent **H. Thierfelder** (Berlin)
Solist **B. Dvarionas** (Kaunas)

Das IV. Symphoniekonzert dieses Winters hatte einen deutschen Gastdirigenten: **H. Thierfelder** aus Berlin.

An der Spitze des Programms stand Haydn, und zwar hörte man die Es-Dur-Symphonie („Der Schulmeister“) aus dem Jahre 1774. Unter den reichlich hundert Symphonien Haydns gehört sie zu den weniger bekannten, zeichnet sich aber durch humorvolle Feinheit und echt Haydnische Musikfreudigkeit aus. Das symphonische Schwergewicht des Abends lag in der dritten Symphonie von Brahms. Auf Grund gewisser heldischer Züge in der Thematik der Gesänge wird sie häufig in Parallele zu Beethovens Eroica gesetzt. Allerdings läßt die weitere musikalische Fortführung, die sich von einer heroischen Grundstimmung durchaus entfernt, diese Vergleichssetzung etwas gezwungen erscheinen. Besonders schön sind hier die Mittelsätze,

vor allem das leise bewegte, verhalten mehrmütig gefärbte Poco Allegretto des dritten Satzes. Den Abschluß des Abends bildeten die ursprünglich für Klavier vierhändig komponierten „Slawischen Tänze“ von Dvorak. Sie sind ein phantastisch-artiges Werk über Novorak. Die Techniken klar und werden im Gegensatz zu dem herben und schwer verständlichen Brahms unmittelbar vom Publikum erfaßt.

Thierfelder bewies in der Deutung dieser Werke ein gesundes und frisches Musikerum, wenn auch die Wiedergabe nicht durchweg von gleicher Ausgeglichenheit und Exaktheit war. Im Haydn gelangen die Mittelsätze mit ihrer gelegentlichen Hinnelung zu einem Concertato der Streicher am besten. Ebenfalls gelang sehr gut der letzte Satz der Brahms-Symphonie, klar im Aufbau und groß in der Ausdrucksbildung. Den meisten Beifall hatte Thierfelder natürlich mit den „Slawischen Tänzen“, die, abgesehen von einigen Härten, zündend wiedergegeben wurden.

Den solistischen Teil des Abends bestritt der einheimische Pianist **B. Dvarionas** mit dem A-Dur-Konzert von Mozart. Sein Anschlag war klavirvoll und modulationsfähig, die Technik klar und ausgeglichen. Hinzu kam noch eine feine Einfühlung in den Mozartstil und Verständnis für den Gesamtklang und die Grazie des Klangvieles. Thierfelder begleitete sehr musikalisch und schön, so daß das Konzert mit zu den allerersten Brücken des Abends gehörte.

h. Feuer — Diebstahl. In der Seidenwarenfabrik „Rosko“ an der Zamenhofs-g-ve entstand am Mittwoch nachmittags ein Brand, den die Feuer-

Kaunas

Uns freundlichst zugedachte

Druckaufträge

bitten wir unserer dortigen Vertretung

Firma „Hermes“
Laisvės Alėja Nr. 27, Telefon Nr. 34—51

übergeben zu wollen zur prompten Erledigung bei Berechnung äußerster Preissätze

F. W. Siebert
Memeler Dampfboot AG., Memel

mehr erst nach einstufiger Tätigkeit (Wochen) konnte. Die gesamten Ertrödenanlagen der Fabrik wurden durch das Feuer zerstört. Der angerichtete Sachschaden ist groß. — In der Nacht zum Mittwoch drang ein unbekannter Täter in das Geschäft des Schuhhändlers Dangerskis an der Karnevalos-g-ve ein und entwendete acht Paar Schuhe. Die sofort eingeleiteten Ermittlungen nach dem Täter sind bisher ohne Erfolg geblieben. — Auf dem Vytauto prospektas überfuhr am Mittwoch ein Personauto den an der Umerges plentas wohnhaften Lupelkas. Er erlitt schwere Verletzungen und wurde in das städtische Krankenhaus eingeliefert. Gegen den Chauffeur wurde ein Protokoll aufgestellt.

h. Schwere Verkehrsunfall. In der Nähe des Militärkrankenhauses rief ein Autobus mit einem Personauto in voller Fahrt zusammen. Der Insasse des Personautos, der Friedensrichter von Kaala-Ruda, erlitt bei dem Zusammenstoß so schwere Verletzungen, daß er bewußtlos in das Krankenhaus eingeliefert wurde. Auch ein Fahrgast des Autobusses wurde verletzt.

h. Schafi, 5. Februar. [Töblicher Unfall.] Der 28 Jahre alte Landwirt Schlafus aus dem Dorfe Schuketai wollte dieser Tage eine Fuhre Holz nach Grischkavolis bringen. Unterwegs stieg er aus, um einen vom Wagen gefallenen Holzstoß wieder aufzuheben. Als er diesen Holzstoß auf den Wagen geworfen hatte, fiel von der andern Seite ein zweiter Stoß herunter, der den Landwirt mit solcher Wucht am Kopf traf, daß er noch am gleichen Tage starb.

h. Birski, 5. Februar. [Feuer.] Im Dorfe Dirvoniskiai brannte während der Nacht der Stall, die Scheune und der Speicher des Landwirts Gintskis mit allen Getreide- und Futtevvorräten sowie sämtlichem Inventar nieder. Die herbeigeeilten Dorfbewohner konnten nur mit Mühe ein Uebergreifen des Feuers auf das benachbarte Gehöft verhindern. Die niedergebrannten Gebäude waren unversichert.

*** Poniwicz, 5. Februar.** [Verschiedenes.] Die Arbeitslosigkeit in Poniwicz ist in diesem Winter verhältnismäßig groß. Mehr als 500 Arbeiter haben keine Beschäftigung. Die Stadtverwaltung läßt jetzt produktive Arbeit ausführen, bei der vorerst 200 Arbeiter beschäftigt werden, später sollen noch weitere 100 Arbeiter angenommen werden. Diese Arbeiter erhalten 4 Lit den Tag.

h. Stintant, 5. Februar. [Ermordet aufgefunden.] Auf dem Eise eines Teiches in der Nähe des Gehöftes des Landwirts Duoba im Dorfe Santakiai wurde die Leiche des 40 Jahre alten Landwirts Gudmontas aufgefunden. Wie die Untersuchung ergab, ist der Landwirt das Opfer eines Verbrechens geworden.

Ostpreußen

Ein Tilsiter Schiffer im Silo-Hafen ertrunken

Am Donnerstag ist der Schiffer Abromett aus Tilsit-Preußen, aber mit seinem Hund im Tilsiter Silo-Hafen überwinterter, ertrunken. Aufstehend hat er Wasser schöpfen wollen und ist dabei über Bord gefallen und unter das Eis geraten. Abromett hat längere Zeit bei der Memeler Zellulosefabrik als Schiffer einen Kahn gefahren und diesen im August 1931 erworben, da die Zellulosefabrik damals wegen Mangel an Beschäftigung ihre Schiffe verkaufte.

Memelländische Landwirtschafts-Partei

Öffentliche Versammlungen

finden statt: 0916

am Sonntag, dem 7. Februar d. J.
nachm. 4 Uhr, in Di. Crattingen, Gasthaus Karowski
am Mittwoch, dem 10. Februar d. J.
vorm. 9 1/2 Uhr, in Pröfuis, Gasthaus Balis Nacht.
am Sonnabend, dem 13. Februar d. J.
vorm. 10 Uhr, in Memel, Fischers Weinstuben
am Sonntag, dem 14. Februar d. J.
nachm. 4 Uhr, in Karlebeck, Gasthaus Neumann

Herder-Schule in Heydekrug

Höhere Schule für Knaben und Mädchen
Reform-Realgymnasium und Lyceum
(Septa bis Oberprima)

Aufnahme-Prüfung

Dienstag, den 15. März 1932
8 Uhr morgens

Schriftliche oder mündliche Anmeldungen 10—13 jähriger Knaben und Mädchen nimmt entgegen (91)

Der Direktor **Dr. Samel**

Der Schule wird Eltern noch eine landwirtschaftliche Abteilung angegliedert. In letzterer werden Schüler der Quarta und degatte Knaben der Volksschule im Alter von 14—15 Jahren aufgenommen. Meldungen wie oben.

Die Frau im Glashaus

Roman von Roland Schacht

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin W. 62
20 Fortsetzung Nachdruck verboten

„So. Dann kommt er vielleicht noch. Wenn die Damen bitte solange Platz nehmen wollen. Aber ich glaube nicht, daß Herr Duchat kommt. Sonst hätte er heute morgen etwas gesagt.“
„Wo ist er denn?“ wollte Greta wissen.
„Das kann ich nicht sagen. Er ist um elf fortgefahren und hat nichts hinterlassen.“
Greta sah sehr kleinlaut da. Was sollte nur die Tante denken?
Es klingelte. Greta horchte auf. Aber es war nur ein Piccolo, der ein paar Würstchen und eine Tasse Kaffee brachte, die augenscheinlich für Fräulein Oswald bestimmt waren, die gerade herein-gewalkelt kam, ein paar Schriftstücke in der Hand.
„Ach, Gott sei Dank, da ist ja das Dejeuner,“ rief sie mit affektierter Munterkeit.
Sie trank den Kaffee und hiß zwischen durch von ihren Würstchen ab. Fräulein Liebig schob Rechnungen in einen Korbhändler.
Greta sah verflohen nach der Uhr. Es war halb zwei geworden.
Das Telefon ging, und Fräulein Liebig hatte ein längeres Gespräch mit jemand, den sie „mein Schatz“ tituliert. Es schien aber eine weibliche Stimme zu sein.
Es wurde dreiviertel zwei. Die Tante sagte gar nichts, sondern sah nur still ergeben und, wie es Greta vorkam, etwas indigniert da.
Endlich machte sich Greta ein Herz und fragte zur Liebig hinüber:
„Meinen Sie, daß Herr Duchat noch kommt?“
„Kann ich nicht sagen,“ lautete die Antwort.
„Wo weiß, wie gesagt, gar nicht, wohin er gegangen.“
„Kann ich ihm etwas ausrichten?“

Greta gab sich einen Ruck und antwortete:
„Wollen Sie ihm bitte sagen, ich sei dagewesen.“
„Ja, schön.“
Greta schluckte.
„Dann,“ sagte sie leise zur Tante, „wollen wir nur gehen.“
Die Tante erhob sich. Man grüßte und ging. Kleinlaut stieg Greta hinter der Tante die Treppe hinunter.
Unten sagte Frau Elisabeth:
„Du brauchst dir, glaub ich, keine Sorgen zu machen. Wenn sie dich wirklich haben wollen, holen sie dich doch. Und wenn nicht, dann tut's ja auch nichts.“
„Ach Tante, ich habe solche Angst,“ gestand Greta.
„Er hat doch aber ganz klar geschrieben: heute.“
„Na ja. Es wird ihm eben etwas dazwischen gekommen sein.“ beruhigte die Tante gutmütig.
„Ich geh jetzt hier ab. Fahret du nach Haus?“
Das wollte Greta. Sie verabschiedete sich und ging die Straße hinauf zur Untergrundbahn.
Plötzlich hörte sie sich anrufen. Ein Auto bremste hart neben ihr. Sie wandte den Kopf und sah Benito, der ihr zuwinkte.
Er erhob sich vom Führersitz und kam auf sie zu.
„Kommen Sie mit?“ fragte er, den Hut lästend und ihr die Hand reichend.
„Wohin?“
„Doppelpark. Ich fahre zum Rennen. Ich werde erwartet. Kommen Sie rasch. Ich bin begeistert, Sie getroffen zu haben.“
„Ich bin doch nicht angezogen.“
„Sie sind nicht angezogen. Wir bleiben auch nur einen Moment. Ich will das Pferd meines Freundes Audi von Demmern laufen sehen. Ein Dreijähriger. Haben Sie mal was von „Doppelläufer“ gehört?“
„Nein.“
„Müssen Sie sehen. Kommen Sie.“
Er ließ sie einsteigen, setzte sich wieder ans

Steuer und fuhr, so schnell der Verkehr es zuließ, mit ihr davon.
„Nimmer, wenn er an einer Straßenkreuzung zu halten genötigt war, drehte er sich um und winkte ihr lächelnd zu. Einmal rief er einen Zeitungsjungen heran und reichte ihr ein Mittagsblatt hinüber.“
Greta las, daß Genarra Crivelli zu den Aufnahmen des Films „Hohes Spiel“ an die Riviera gefahren sei.
„Auch das noch!“ dachte sie.
Sie kam sich unendlich verlassen vor und fand es gänzlich sinnlos, hier durch fremde Straßen zu fahren.
XVII.
So gänzlich sinnlos war es dann aber doch nicht gewesen. Draußen auf der Rennbahn hatte Benito ihr seinen Freund, den Baron von Demmern, vorgestellt, einen lustigen Dreißiger in einem prachtvollen englischen Sportanzug, augenscheinlich Desterreicher, sehr lebendig, sehr höflich, sehr gewandt. Dabei war ihr aufgefallen, daß Benito mit einzigem Nachdruck betonte, er hätte Greta, die er zufällig im Atelier bei der Arbeit getroffen habe, mitgenommen, wie sie gerade ging und stand. Sie hätte sich sehr für Audis Pferd interessiert. Es hatte sich herausgestellt, daß Demmern seinerseits großes Interesse für den Film hatte und zwar nicht nur im allgemeinen, sondern auch speziell für den von Benito geplanten. Und da Demmerns Pferd gewonnen und sehr günstig besprochen wurde, war man ein bißchen ins Feiern gekommen, hatte sich angefreundet und beschlossen, die Angelegenheit mit dem Film gründlich durchzusprechen. Zum Beispiel in drei Tagen konnte man bei Demmern zu Abend essen. Benito würde sich erlauben, Greta abzuholen.
Greta hatte einen Augenblick überlegt, ob sie auch Tante Elisabeth einladen sollte, hatte sich aber dann gesagt, daß ein Abendessen zu drei nichts Sinnvolles haben könnte. Ueberdies, nachdem

Duchat sie im Stich gelassen hatte, was blieb ihr für eine Wahl? Und so hatte sie, nachdem man in einem kleinen Weinlokal des Westens an Abend geessen hatte, wobei beide Kavaliere sich in jeder Weise tadellos benommen hatten, aufgestanden. Benito hatte sie in seinem Auto nach Hause gebracht und sich überaus respektvoll von ihr verabschiedet.
„Ach hätte noch eine Bitte, hatte er an der Haustür gesagt.“
„Jetzt will er einen Ruß,“ hatte Greta gedacht und bereits mißbilligend die Brauen zusammengezogen.
„Ich habe nämlich eine ganz bestimmte Absicht mit dem Abendessen bei Demmern,“ gestand er.
Greta sah ihn verwundert an.
„Die Sache ist die: eine entfernte Nichte meiner Mutter, sozusagen also eine Verwandte von mir, hat hier vor zwei Jahren einen Modelfalon aufgemacht. Sie wissen, wie schwer es ist, in Berlin durchzubringen. Nun möchte sie eine Empfehlung nach Wien, bei irgendeiner Gelegenheit ihre Modelle auffällig herausbringen, um auf dem Umwege über Wien auch hier bekanntzuwerden. Auf direkte Weise läßt man sie hier nicht hochkommen.“
Er unterbrach sich, sah Greta bedeutungsvoll an und betonte:
„Aber was ich Ihnen hier sage, ist Geschäftsgeheimnis. Sie sichern mir strengste Discretion zu?“
Greta nickte. Sie war sehr gespannt, wo das hinauslaufen sollte.
„Nun wird in Wien jetzt eine neue große Revue geplant, und Demmern kennt den Theaterdirektor. Geben Sie, an den möchte meine Verwandte gern eine Empfehlung haben.“
Er stockte wieder.
„Und was soll ich dabei tun?“ fragte Greta ungeduldig.
„Ja, sehen Sie — aber Sie haben vielleicht nach dem, wie wir neulich auseinandergingen, kein Vertrauen mehr zu mir?“
(Fortsetzung folgt.)

hoch zu bekommen? Als Futtermittel stehen mir Hen, Kartoffeln, Kohlraben, Kunkelrüben, Schnittel und Hafer zur Verfügung. Da ich jedoch mit Hafer sparen muß, möchte ich fragen, ob ich diesen durch ein anderes Futtermittel ersetzen kann?

Antwort: Es ist eine alte Binsenweisheit, daß ein Tier, das (womöglich von oben bis unten) mit Käufen behaftet ist, nicht gedeiht. Am das Tier wieder auf die Beine zu bringen, müssen Sie also zunächst für Entfernung des Ungeziefers sorgen. Zur Bekämpfung desselben gibt es heute die mannigfaltigsten Mittel, die in ihrer Wirkung fast gleich sind. Einreibung mit Sabadilleessig oder Quecksilberjale, die mit Del verdünnt auf die heimgesuchten Stellen gestrichen wird, Waschungen mit Achenlauge führen zum Erfolg. Die zur Käufverteilung auch übliche Tabaklösung wird vom Pferde nicht gut vertragen. Auch Abreibungen mit Kreolin oder Lysol, das im Verhältnis 1:20 mit Wasser gelöst wird, führen zum Erfolge. Sehen Sie also zu, daß Sie das Pferd zunächst einmal von den Plagegeistern befreien. Füttern Sie es gut und benutzen Sie es zunächst nicht allzu stark zur Arbeit, so werden Sie es in Kürze wieder auf die Beine kriegen, vorausgesetzt, daß keine innerlichen Erkrankungen vorliegen. Ihren Hafervorrat können Sie durch Verfütterung von Gerste strecken, und zwar kann $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ des Haferquantums durch Gerste ersetzt werden. Den Übergang zu dieser Futtermischung nehmen Sie aber nur allmählich vor. Am besten ist es, die Gerste grob zu quetschen und vor dem Füttern in kaltem Wasser einzumweichen.

Wochenbericht von den deutschen Schlachtmärkten

* Berlin, 1. Februar.

Das Monatsende mit dem nachlassenden Verkauf für Fleisch- und Wurstwaren machte sich auch an den deutschen Schlachtmärkten nachteilig bemerkbar, obgleich, wenigstens für den Rinder- und Kälbermarkt, die kältere Witterung einen gewissen Ausgleich bot. Die Fleischgroßmärkte hatten dementsprechend auch nur ruhiges Geschäft mit leicht weichen Preisen. Der Auftrieb war in allen Sorten völlig ausreichend mit: Rindern: 18 700 (21 900); Kälbern: 21 700 (19 700); Schafen: 7700 (4200); Schweine: 82 000 (77 600).

Am Rindermarkt war der Handel uneinheitlich, wenngleich eine leichte Besserung zu verzeichnen war. Prima Ochsen knapp und im Preise etwas erhöht. Bullen vernachlässigt, Kühe und Färsen jedoch behauptet. Auch der Kälbermarkt zeigte kein einheitliches Gepräge. Preisbesserungen von 1-4 RM. standen auf anderer Seite Nachlässe in gleichem Ausmaß gegenüber. Sonst vielfach behauptete Notierungen. Am Hammelmarkt entwickelte sich durchweg ein glattes, gegen die Vorwoche kaum verändertes Geschäft. Beste halbjährige Lämmer wiesen Besserungen um 2-3 RM. auf. Besonders waren es Stallmästler guter und bester Qualität, die gesucht waren und dementsprechend im Preise profitieren konnten. Am Schweinemarkt gab die Preise meist bei nur ruhigem Handel um 1-3 RM. nach. Mancherorts allerdings vermochten sich letzte Notierungen zu behaupten und recht selten war ein kleiner Aufpreis gegen den letzten zu erzielen. Gute Fettschweine, desgleichen auch gemästete Sauen, stark gefragt, aber nur wenig angeboten. Spitzentiere aller Gattungen konnten Preise über Notiz erzielen.

Käsepreisbericht

der Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen für die Woche vom 24. bis 30. Januar 1932

* Königsberg, 1. Februar

Aus der Erhöhung der Butternotierung konnte der Tilsiter Käse bis jetzt keinen wesentlichen Nutzen ziehen. Es ist wohl im allgemeinen eine leichte Besserung der Geschäftslage festzustellen, die sich aber noch nicht in höheren Preisen auswirken konnte. Die Nachfrage nach Weibekäse hat weiterhin stark zuge-

nommen. Infolge starker Verknappung desselben konnten auch teils nicht unerhebliche Preisaufschläge erreicht werden. Die ab oyprenschischer Verladung vom Großhandel an den Erzeuger abgerechneten Preise betragen für p r i m a Tilsiter: Weibekäse (45-50 Prozent) 51-54 RM. p. Ztr., Dreiviertel 43 bis 45 RM. p. Ztr., Halbweibekäse 34-36 RM. p. Ztr. Weibekäse und ausgefärbte Ware darüber.

Märkte im Februar

9. Februar: Vieh- und Pferdemarkt in Coobjuthen. — 11. Februar: Stammmarkt in Coobjuthen.
17. Februar: Vieh- und Pferdemarkt in Paschken.
24. Februar: Vieh- und Pferdemarkt in Memel.

Gerichtstage im Februar

4. Februar in Willkischken bei Kaufmann Pechbrenner.
12. und 13. Februar in Coobjuthen bei Raubuhr.
13. Februar in Paletten bei Kaufmann Schaffer.
18. Februar in Willkischken bei Kaufmann Pechbrenner.
19. und 20. Februar in Pogeegen, Kreisbau.
26. und 27. Februar in Kinten bei Schulz und Rybrank.

Jagdverpachtungen

Die Jagdverpachtung der Gemeinde Thumellen wird am 15. Februar, nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus in Thumellen verpachtet.
Die Jagdverpachtung der Gemeindejagd Bittenhnen-Uhblischen wird am 1. März, nachmittags 1 Uhr, im Gasthaus Kosgalwies-Bittenhnen verpachtet.

Holzverkaufstermine

Die Oberförsterei Dingen verkauft am Dienstag, dem 9. Februar, von vorn. 9 Uhr ab, bei Liebenmann-Kugeleit Ruh- und Brennholz aus der Försterei Kalowoben. Am Donnerstag, dem 11. Februar, von 9 Uhr vorm. ab, bei Fabian-Jedsteren Ruh- und Brennholz aus den Förstereien Paulbeistranch, Timstern, Jedsteren, Schillgallen und Powillen. Zu den Terminen werden Händler zugelassen.
Die Oberförstereien Wischwill und Schmaleningsen verkaufen am Montag, dem 15. Februar, von 11 Uhr vormittags ab, bei Robett in Wischwill öffentlich meistbietend Nadel-Saunaholz 1.-4. Klasse in Losen von 30 bis 300 fm. Losverzeichnisse und Zahlungsbedingungen ab 2. Februar d. Js. durch die Oberförstereien.

Marktpreis-Tabelle

| Märkte | Kühe | | Kälber | | Schafe | | Schweine | | Hammel | | Lamm | |
|---------------------|-----------|-----------|-----------|---------------|---------------|-----------|---------------|---------------|--------|---------------|------|------|
| | Stk. | Stk. | Stk. | Stk. | Stk. | Stk. | Stk. | Stk. | Stk. | Stk. | Stk. | Stk. |
| Coobjuthen (28./1.) | 17 bis 18 | 12 bis 14 | 10 bis 11 | 3,00 bis 3,50 | 1,60 bis 1,70 | 13 bis 14 | 0,60 bis 0,90 | 0,70 bis 0,90 | 0,80 | 0,60 bis 0,90 | | |
| Gendeburg (26./1.) | 18 bis 19 | 14 bis 15 | 12 | 3,50 | 1,70 bis 2,00 | 12 bis 15 | 0,60 bis 0,90 | 0,70 bis 0,90 | 0,80 | | | |
| Memel (30./1.) | 18 bis 19 | — | 14 bis 13 | 3,00 bis 3,50 | 2,20 bis 2,40 | 15 bis 18 | — | — | — | — | — | — |
| Pogeegen (30./1.) | 18 | — | 14 bis 13 | 3,50 bis 4,00 | 2,00 bis 2,20 | 10 bis 15 | 0,40 bis 1,00 | 0,70 bis 1,10 | — | — | — | — |
| Rehde (27./1.) | 18 bis 19 | 14 bis 15 | 12 bis 13 | — | 1,60 bis 1,80 | 12 bis 14 | 0,80 bis 1,20 | 0,90 bis 1,20 | — | 0,80 bis 1,00 | | |
| Saugen (22./1.) | — | — | — | — | 1,30 | 13 | 0,70 bis 1,00 | 0,80 bis 1,00 | 0,80 | 0,70 | | |

Vieh-Verladungen

a) Auftrieb, b) Preise je Hund Lebendgewicht

| Verlade-Ort | Rinder | Kälber | Schafe | Schweine |
|---------------------|--------------|------------|--------|----------------|
| Stonischken (1./2.) | a) — b) — | 16 0,45 | — | 8 0,45-0,50 |



Die Jubiläumsquadrige des Staatsgestüts

Anlässlich der 200-Jahr-Feier der Preussischen Staatsverwaltung wurden im Rahmen des Reit- und Fahrturniers auf der Gröner Woche in Berlin die wertvollen Zuchtgebilde der Staatsverwaltung vorgeführt, die man zur Belebung des Bildes vor altmächtigen Quadrigen gespannt hatte.



Der Landwirt

Beilage des „Memeler Dampfboots“ für Acker- u. Forstwirtschaft, Vieh-, Kleintier- u. Bienenzucht

№. 5

Memel, den 6. Februar 1932

83. Jahrgang

Steigerung des Milchertrages durch bessere Pflege der Kühe

Aus jedem Betriebszweig in der Landwirtschaft den höchsten Reinertrag mit möglichst geringem Geldaufwand zu erzielen, ist heute mehr denn je die Hauptaufgabe jedes Betriebsleiters. Die in dieser Beziehung oft vertretene Ansicht: Der Rechenstift am Schreibtisch bringt mehr ein wie die stündliche und tägliche Kontrolle der laufenden Arbeiten, ist nur so weit richtig wie es sich nicht auf die lebenden Bestandteile des Betriebes bezieht, denn nur das Auge des Herrn hat für das Wohlbefinden der Tiere das richtige Verständnis. Zum richtigen Wohlbefinden der Kühe aber gehört nicht bloß gutes und reichliches Futter, sondern ebenso gutes Nasenfutter, guter Fuß, Ordnung und Ruhe im Stall sowie richtige Klauenpflege.

Im Milchviehstall soll die Temperatur 15 bis 17 Grad Celsius betragen, leider aber ist dieselbe, vor allem in mittel- und kleinbäuerlichen Betrieben, meistens viel höher, teilweise so hoch, daß der Dunst in Gestalt von Tröpfchen an Wänden und Decken sich niederschlägt und herabtröpfelt. Bei derartigen hohen Temperaturen sind die Tiere selbstverständlich bei jedem Aufmachen der Türen einer Erkältung durch die hereinströmende kalte Luft viel mehr ausgesetzt wie bei geringerer Wärme. Dies betrifft nicht nur die Körperteile, sondern ebenso die Lungen. Es ist nicht abzuleugnen, daß die Tiere in der erhöhten Temperatur um Menge wohl weniger Futter verbrauchen, es steht aber ebenso einwandfrei fest, daß sie das verzehrte Futter schlechter verwerten, weil die erhöhte Körpertemperatur eine schlechtere Verbrennung bzw. eine schlechtere Verdauung des Futters zuläßt. Regelung der Stalltemperatur und Erhaltung derselben auf einer immer gleichbleibenden Höhe ist deshalb für eine hohe Milchleistung ein unbedingtes Erfordernis. Die billigste und beste Zufuhr frischer Luft geschieht durch Tonrohre (20 bis 25 Zentimeter dicke Weite), die 10 bis 15 Zentimeter unter der Decke im Abstand von 1,50 bis 2 Meter an zwei gegenüberliegenden Wänden angebracht sind. Bei zu starkem Wind werden die Deckungen an der Wetterseite mit Strohweiden zugestopft. Auf diese Weise hat Verfasser stets mit Leichtigkeit eine gleichmäßige Stalltemperatur erhalten, verbunden mit höchster Milchleistung bei ständigem Wohlbefinden der Kühe.

Gutgeputzte Kühe sind nicht nur eine Freude für das Auge des Besitzers, die er jederzeit einem Besucher vorführen und dadurch seinen Ruf und evtl. seinen Kredit erhöhen kann, sondern die tägliche Handhabung von Bürste und Striegel regt die Tätigkeit der Hautdrüsen an und trägt dadurch zum Wohlbefinden der Tiere ebenso wie zur Steigerung des Milchertrages wesentlich bei. Und wenn nun dem entgegengesetzten wird: Wer putzt Hasen und Fische, sie befinden sich aber trotzdem wohl, so ist darauf zu erwidern, daß man von diesen Tieren auch keine Leistungen erwartet. Bare Ausgaben für das Putzen der Kühe entstehen nicht, denn in jedem Tarifvertrag steht, daß diese Leistungen zu den Obliegenheiten eines ordentlichen Viehpflegers gehören. Man führe einen Versuch durch und überzeuge sich selbst, daß tägliches Putzen den Milchertrag erhöht, wie Verfasser dies selbst getan hat. Das Putzen läßt sich zwischen und nach dem Füttern bequem erledigen, ohne daß die Ruhe der Tiere gestört wird.

Zur Ordnung und Ruhe im Stall gehört, daß die Fütterung und das Herausbringen des Düngers täglich zur selben Zeit erfolgt und des Morgens bis 8 Uhr erledigt ist. Später darf niemand mehr den Stall betreten, es muß absolute Ruhe herrschen, die die Kühe zur Verdauung des aufgenommenen Futters unbedingt nötig haben. Auch diese Regelung kostet kein Geld, sondern nur guten Willen und Energie zur Durchführung.

Das Nachsehen und evtl. Beschneiden der Klauen hat jährlich zweimal zu geschehen zur Schaffung eines richtigen Standes der Beine und gleichmäßigen Belastung derselben. Dementsprechend man die zu langen Klauen erst dann, wenn die Kuh Schmerzen äußert, dann ist der Milchertrag auch schon gesunken. Dies beweist, daß gute Klauenpflege die Höchstleistung an Milch eben so sehr beeinflusst, wie der Wert eines Pferdes von guten Hufen abhängt. Für das erstere geschieht aber in der Regel nichts, für das letztere alle 4-6 Wochen.

Führt man alle diese Maßnahmen zusammen, so dürften sie

wohl imstande sein, Kraftfutter zu ersparen, vor allen Dingen ausländische Ware, die trotz ihrer Billigkeit und ihres Eiweißreichtums heute nur von wenigen Landwirten gekauft werden kann, besonders im Hinblick auf die geringen Milch- und Butterpreise.

Ueber den Einfluß der Kleinlebewesen auf die Käsebereitung

Von

Dr. Karl J. Demeter, Abteilungsleiter an der Sächsischen Forschungsanstalt für Landwirtschaft in Weihenstephan

Die Käsebereitung ist — chemisch betrachtet — eine Umwandlung des aus der Milch durch Säure oder Lab ausgeschiedenen unlöslichen Käsestoffes in zum Teil wasserlösliche Bestandteile unter gleichzeitiger Veränderung auch des in der Milch vorhandenen Milchzuckers und Fettes. Der Käsestoff ist ein echter Eiweißkörper und sein Abbau tritt nach außen hin am sinnfälligsten dadurch in Erscheinung, daß sich der weiße, krümelige Sauermilch- oder Labquark im Laufe der Reifung in eine geschmeidigere, oft zähflüssige Masse von charakteristischem Geschmack und Geruch, je nach Käsesorte, verwandelt. Diese Umwandlung kann aber erst eintreten, wenn die aus dem Milchzucker gebildete Milchsäure ihrerseits wieder abgebaut ist und das Entstehen einer alkalischen Reaktion ermöglicht wird. Der Abbau des Fettes spielt im Vergleich zu diesen beiden Tatsachen eine geringfügigere Rolle.

Seit ungefähr 50 Jahren steht es nun fest, daß diese Umwandlungen ebenso wie die Gärung des Bieres und Weines auf die Tätigkeit von Kleinlebewesen zurückzuführen sind. Dies bewies schon 1879 Duclaux experimentell dadurch, daß er unter aseptischen Bedingungen oder unter Zusatz von Desinfektionsmitteln Käse herstellte, die nicht reifen. Auch die Annahme, daß in der Milch schon vorgebildete Enzyme nicht bakterieller Herkunft die Käsebereitung verursachen könnten, hielt den angestellten Nachprüfungen in feiner Weise stand.

Es ist also eine Tatsache, daß die Mikroorganismen vermöge der von ihnen gebildeten Stoffwechselprodukte und Enzyme die eigentlichen Reifungserreger des Käses sind. Der Käser hat es in der Hand, durch Anwendung einer besonderen Technik, eine ganz bestimmte Käsesorte herzustellen mit ganz bestimmtem Geschmack und Geruch. Dies geschieht durch Anwendung einer verschieden starken Lab- und Säuremenge, verschiedenartigem Bearbeiten des ausgeschiedenen Käsestoffes (Bruches), entsprechendes Salzen und unterschiedliches Lagern im Reifungskeller. Von einschneidender Bedeutung hierbei ist die Temperatur, insbesondere beim Einlaben und während der Bruchbearbeitung, ferner Form und Größe der Käse, sowie die Feuchtigkeits- und Lüftungsverhältnisse in den Reifungskellern.

Aus dieser Vielgestaltigkeit geht schon hervor, daß von einem einzigen Käseerzeuger, wie man ursprünglich glaubte, nicht die Rede sein kann. Es gibt vielmehr eine ganze Anzahl von Reifungsbakterien, auf deren Entwicklung der Käser durch seine Technik einwirken kann, und zwar in jeder Käsesorte verschiedene Arten, die wiederum in dem Käse nicht alle zu gleicher Zeit, sondern hintereinander wirken. Sie arbeiten einander gewissermaßen in die Hände, indem sie Stoffwechselprodukte zurücklassen, die den nachfolgenden wieder als willkommene Nahrung dienen. Welche Organismengruppen nun bei der Reifung beteiligt sind, hängt von den oben erwähnten technischen Bedingungen ab.

Ganz allgemein läßt sich nun die bakteriologische Käsebereitung derart skizzieren, daß zuerst die Milchsäurebakterien vorherrschen, die den Milchzucker in Milchsäure umwandeln. Die gebildete Säure wird von einer Gruppe anderer, vielfach noch nicht genauer untersuchter Bakterien aufgezehrt, und erst das Verschwinden der Säure und die entstehende alkalische Reaktion gestattet es den eigentlichen Eiweiß abbauenden Bakterien, ihre Tätigkeit zu beginnen. Dabei üben die ursprünglich vorhandenen Milchsäurebildner eine selektive Wirkung auf die Entwicklung der Eiweiß abbauenden

Bakterien aus, indem sie diejenigen, die eine säureartige Eiweißzersetzung in die Wege leiten würden, solange im Schach halten, bis die günstigsten Bedingungen für die Entwicklung der gewünschten echten Käsefermentation gegeben sind. Das Salzen der Käse wirkt auch in diesem Sinne.

Aber auch die Milchsäurebakterien selbst besitzen die Fähigkeit, Eiweiß abzubauen, wenn auch nur bis zu den sog. Peptonen. Diese sind die ersten wasserlöslichen Spaltprodukte von echten Eiweißkörpern, die von den eigentlichen eiweißspaltenden Bakterien dann in noch kleinere Bestandteile zerlegt werden können.

Wie weit der Abbau des Eiweißes vor sich geht, hängt von der Käseart ab. Bei den Hartkäsen, z. B. Emmentaler, geht er nicht sehr weit, weil die ganze Reifung ausschließlich von den in ihm enthaltenen Milchsäurelaktobazillen und Propionensäure-Bakterien durchgeführt wird. Bei den Weichkäsen jedoch geht der Eiweißabbau mehr in die Tiefe: die Peptone werden weiter bis zu den Aminosäuren und manchmal bis zum Schwefelwasserstoff und Ammoniak (Limburger!) gespalten. Hierbei sind in der Hauptsache Kurztäbchen und Mikrokokken beteiligt. Diese sind dann vielfach auch für das Auftreten von Farbveränderungen auf der Rinde mitverantwortlich, so z. B. der bekannten roten Schmiere auf den Käsen nach Limburger Art. Bei den Schimmelkäsen greifen in den Mechanismus des Eiweißabbaues auch noch die Schimmelpilze ein, die zu gleicher Zeit aber auch starke Säurezerher und Fettpalmer sind. Der äußerst pikante Geschmack dieser Käse wird nicht zum wenigsten auch von den bei der Fettpaltung entstandenen freien Fettsäuren verursacht.

Sobald man nun die Erreger kannte, war es nur mehr ein kleiner Schritt, diese rein zu kultivieren und sie dann zum Zwecke einer sicheren und einheitlichen Fabrikation dem Käse bei der Herstellung als Reifungskultur wieder zuzufügen. Mehltes tut man ja schon längere Zeit bei der Reifung des Rahmes für Herstellung von Sauerrahmbutter durch Zugabe eines sog. Säureweckers (Rahmsäuerungs-Reinkultur). Käsefermentkulturen werden heute bereits im Handel feilgeboten und sind dann ganz unentbehrlich, wenn man Käse aus pasteurisierter Milch bereitet. Durch die Erziehung hat man ja mit etwaigen schädlichen Bakterien auch die meisten anderen erwünschten Bakterien abgetötet, weshalb es notwendig ist, dafür in Form von Reinkulturen einen Ersatz zu schaffen. Durch die Möglichkeit der Anwendung von Reinkulturen ist der Käseertechnik ohne Zweifel ein neues, weites Betätigungsfeld geschaffen worden.

Krankheiten des Obstes bei der Lagerung

Während der Lagerung des Obstes können eine Reihe von Krankheiten entstehen, unter denen die sog. Lagerfäule, die von verschiedenen Schimmelpilzen verursacht werden, am häufigsten sind. Je nach der Art des Schimmels sieht man weiß, grün, grau oder rosa gefärbte Schimmelrasen auf der Schale. Die befallenen Früchte werden mehr oder weniger schnell durch die Fäule vernichtet. Da die Schimmelpilze nur dort eindringen können, wo die Frucht irgendwie verletzt ist, kann man diese Krankheit durch sorgfältige Auswahl des zu lagernden Obstes in ihrer Ausdehnung stark beschränken. Jede kleinste Wunde kann aber Ausgangspunkt einer Schimmelfäule sein. Darum ist das Obst oftmals durchzusehen, um auftretende Schäden sofort zu erkennen und die befallenen Früchte zu entfernen, da die Ansteckungsgefahr groß ist.

Eine weitere wichtige Krankheit ist die Stippenkrankheit. Auf der Schale finden wir braune, faule Flecke von 1/2 Zentimeter Durchmesser, die etwa 1 Zentimeter tief in das Fleisch eindringen und bitter schmecken. Diese Stippen entstehen durch stärkere Wasserverdunstung, weshalb die Luft im Aufbewahrungsräume weder zu trocken noch zu warm sein darf. Durch starke Stickstoffdüngung und späte Ernte soll diese Krankheit begünstigt werden. Die Anfälligkeit der Sorten ist verschieden.

Außer den eigentlichen Lagerkrankheiten finden wir viele Krankheiten, von denen das Obst schon auf dem Baume befallen wird. Die Schwarzgrün, später in der Mitte rotbraunen Schorf-, Ruß- oder Regenflecke der Äpfel und Birnen, die besonders in diesem Jahre infolge der großen Feuchtigkeit sehr stark verbreitet sind, mindern das Obst in seinem Speisewert sehr und vermindern die Haltbarkeit, da die vorher besprochenen Schimmelpilze in den Schorfstellen leicht Eingangspforten in die Frucht finden. Durch Besprengen der Bäume mit Kupferkalkbrühe kann dieser Krankheit vorgebeugt werden. Die Grindfäule oder Monilia, auch Polsterfäule genannt, bedroht in starkem Maße unseren Obstbau. Die Früchte färben sich braun, faulen auf ihnen zeigen sich grauweiße Pilzpolster. Auch Blüten und Zweigspitzen bringt dieser Pilz zum Absterben. Bedinglich Schönheitsfehler sind die sog. Fleckenmispel, die von einem Pilz verursacht werden. Haltbarkeit und Geschmack der Früchte werden nicht beeinträchtigt. Durch kräftiges Wischen kann man diese Flecke teilweise entfernen. Der Grindfäule ähnlich, aber mit rötlichgelbem Pilzpolster, ist die Bitterfäule der Äpfel, durch die die Früchte an den Kaufstellen zum Einschrumpfen gebracht werden und einen bitteren Geschmack bekommen.

Zuchtstationen im Memelgebiet

Von der Landwirtschaftskammer für das Memelgebiet wird uns geschrieben: Das nachstehende Verzeichnis gibt die Zuchtstationen und die Besitzer an, bei denen eingetragene Stutbuchhengste (Warmblut Trakehner Abstammung) und Pferde-stammbuchhengste-Memelland für die Deckperiode 1932 aufgestellt sind. Bei Genossenschaft ist immer der Hengsthalter des betr. Zuchtieres angegeben. Bei den Stationen steht das Zuchttier stets am Wohnort seines Besitzers.

Kreis Memel:

Eingetragene Stutbuchhengste (Warmblut Trakehner Abstammung)

Hengsthaltungs-genossenschaft Neuhoj: Hengsthalter: Gubba-Göbshöfen, Hengst „Pappenheimer“, Züchter: Gubba-Göbshöfen. — Hengsthalter: Gubba-Göbshöfen, Hengst „Peipus“, ehemaliger Landbeschäler, Züchter: Reifische-Kaufmann.

Hengsthaltungs-genossenschaft Wilkieten: Hengsthalter: Krawietzki-Aussehn, Hengst „Donkosa“, ehemaliger Landbeschäler, Züchter: Kallweit-Gaishuhnen.

Hengststationen: Balzer-Bl.-Lauerlauken, Hengst „Falkenhayn“, ehemaliger Landbeschäler, Züchter: Hauptgestüt Georgenburg. — Kurshat-Schwentwofarren, Hengst „Verdrub“, Züchter: Weiß-Perwalschken. — Ptach-Carlshof, Hengst „Wenzel“, ehemal. Landbeschäler, Züchter: Wenghöfer-Jurgaitischen. — Rogaitichus-Schwentwofarren, Hengst „Angler“, Züchter: Brunau-Krebsfelde. — Rudat-Stragna, Hengst „Distelgraben“, ehemaliger Landbeschäler, Züchter: Grün-Padrogen. — Schlid-Adl.-Krottingen, Hengst „Tenorist“, ehemaliger Landbeschäler, Züchter: Hauptgestüt Trakehnen. — Sperber-Adl.-Prökuls, Hengst „Frlauf“, Züchter: Sahlme-Rofaiten. — Sperber-Adl.-Prökuls, Hengst „Immer Vorwärts“, ehemaliger Landbeschäler, Züchter: Hauptgestüt Trakehnen. — Strank-Paugen, Hengst „Helvetier“, ehemaliger Landbeschäler, Züchter: Schuppinn-Groblichken. — Werscholowski-Birkewalde, Hengst „Dum“, Züchter: Nidel-Michelsakuten.

Eingetragene Pferde-stammbuchhengste — Memelland

Hengststation: Stuhler-Ringen, Hengst „Schwede“, Züchter: Stuhler-Ringen.

Kreis Heydekrug:

Eingetragene Stutbuchhengste (Warmblut Trakehner Abstammung)

Hengstgenossenschaft Michelsakuten: Hengsthalter: Kurshus-Szenen, Hengst „Abrik“, ehemaliger Landbeschäler, Züchter: Hauptgestüt Trakehnen.

Hengststationen: Galus-Neusah-Scheer, Hengst „Melchior“, ehemaliger Landbeschäler, Züchter: Hauptgestüt Grabis. — Ekersmetat-Larwieden, Hengst „Soldau“, ehemaliger Landbeschäler, Züchter: Papend-Pliden (Dstr.). — Stulgies-Wießen, Hengst „Fidor“, ehemaliger Landbeschäler, Züchter: Hauptgestüt Georgenburg.

Kreis Pogegen:

Eingetragene Stutbuchhengste (Warmblut Trakehner Abstammung)

Hengsthaltungs-genossenschaft Baubeln, Hengsthalter: v. Schlenher-Baubeln, Hengst „Edelhirsch“, ehemaliger Landbeschäler, Züchter: Schmidt-Rusmen. — Baubeln, Hengsthalter: derselbe, Hengst „Jünger“, ehemaliger Landbeschäler, Züchter: Dr. Brandes-Althof-Insterburg. — Baubeln, Hengsthalter: derselbe, Hengst „Leopard“, Züchter: Roth-Girreihen. — Baubeln, Hengsthalter: derselbe, Hengst „Türke II“, ehemaliger Landbeschäler, Züchter: Hauptgestüt Trakehnen.

Hengststationen: Jagst-Adl.-Pauschwarren, Hengst „Passiv“, ehemaliger Landbeschäler, Züchter: Hauptgestüt Georgenburg. — Jandshus-Passon-Reisgen, Hengst „Adrianopel“, ehemaliger Landbeschäler, Züchter: Hauptgestüt Trakehnen. — Languth-Gr.-Versteningken, Hengst „Alt-Heidelberg“, ehemaliger Landbeschäler, Züchter: Hauptgestüt Trakehnen. — Lorenz-Wahtubbern, Hengst „Arist“, ehemaliger Landbeschäler, Züchter: Lemke-Pitmballen. — Meyer-Wilkischeken, Hengst „Port Said“, ehemaliger Landbeschäler, Züchter: Gaidies-Astrawischken. — G. Mertineit-Lasdehnen, Hengst „Jupiter“, Züchter: G. Mertineit-Lasdehnen. — Milbrecht-Kobkosen, Hengst „Paris“, ehemaliger Landbeschäler, Züchter: Soldat-Wittgirren (Dstr.). — Derselbe, Hengst „Fertunos“, Züchter: v. d. Werth-Uhbirren. — Rademacher-Winge, Hengst „Eifer“, ehemaliger Landbeschäler, Züchter: Hauptgestüt Trakehnen. — Derselbe, Hengst „Eskalier“, ehemaliger Landbeschäler, Züchter: Gramatke-Georgenburgfelen. — v. Sperber-Wilkischeken, Hengst „Dattelbaum“, Aufzüchter: v. Sperber-Lenten. — Vongehr-Kallehen, Hengst „Frläufer“, ehemaliger Landbeschäler, Züchter: Mühlbacher-Carlswalde. — Adams-Werseningken, Hengst „Fortrott“, ehemaliger Landbeschäler, Züchter: S. Buttireit-Pellehen. — v. Dreher-Schreitlaugen, Hengst „Mackensen“, ehemaliger Landbeschäler, Züchter: Gaidies-Kaunischken. — Derselbe, Hengst „Memelländer“, Züchter: Haugwitz-Schuppinn.

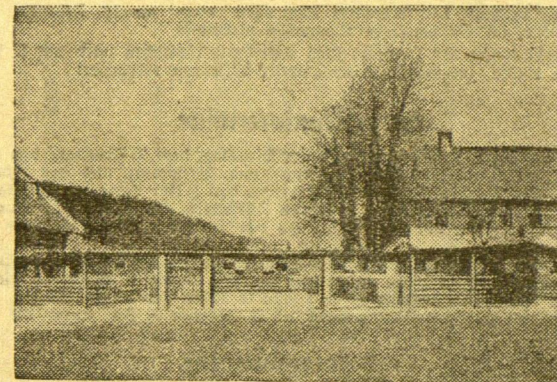
Billige und gesunde Schweineställe

Zahlreiche in der letzten Zeit bei der „Vereinigung zur experimentellen Erforschung und Bekämpfung von Tierseuchen“, e. V., Jena, Unterer Philosophenweg 44, einlaufende Rückfragen veranlassen diese, besonders mit Rücksicht auf die Not der Zeit, die da, wo die Anlage von Stallbauten überhaupt noch möglich ist, zur äußersten Sparsamkeit zwingt, Anregungen zum Bau von Schweineställen zu geben.

Um den Ausbau gesunder Schweineställe haben sich u. a. besonders der verstorbene v. Lochow, Pektus, der verstorbene Dr. Müller, Ruhlsdorf, Tierzucht-Direktor Schmidt, Berlin, verdient gemacht.

All diese Stellungen werden aber dem Gesichtspunkte äußerster Billigkeit nicht gerecht bzw. sie haben sich als mit Mängeln behaftet erwiesen (z. B. Lochow'scher Stall). Im folgenden soll eine Type beschrieben werden, die in Bayern in den letzten 20 Jahren erprobt ist:

Die meisten modernen Schweine-, vor allem aber Ferkelaufzuchtställe auf großen Gütern sind nicht warm und trocken genug. Wärme erzielen wir sonst im Stall durch die Aus-



Gesamtansicht der Anlage des Schweinehofes innerhalb der drei Hüttenreihen

strahlung der Körper-Eigentemperatur der Zusassen und u. U. den Stalldünger selbst.

Im Schweinestall als Wärmespender fehlt es nach zwei Seiten:

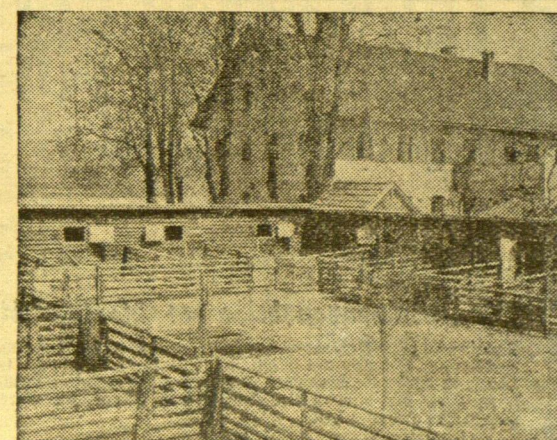
1. Es sind oft nicht genügend große Tiere darin. Ferkel und Läufer sind zu klein. Auch sind die Ställe im Verhältnis zu den erwachsenen Schweinen viel zu hoch.

2. Haben wir, im Gegensatz z. B. zum Schafstall, keine tiefe Gärtat oder eine warme Mistmatraxe.

Das Schwein lebt mit seinem Atmungsorgan ganz nahe am Boden. Dort liegt stets eine Schicht von Kohensäure, die schwerer ist als die Luft. Sie ist geschwängert mit giftigen Gasen, die sich aus Kot und Urin entwickeln und die Atmungswege scharf reizen. Die Zuführung frischer, gesunder, sauerstoffhaltiger Luft erfolgt meist von oben. Die Backsteinbuchten mit ihren undurchlässigen Wänden verhindern jede Luftzirkulation. Daher werden die kleinen Ferkel bleichsüchtig, husten und kimmeren.

Es empfiehlt sich deshalb der Bau niedriger, warmer, aber doch gut ventilierter Ställe. Der Stall soll deshalb ein doppelwandiger Holzbau sein. Das Innere zwischen der doppelten Holzverschalung wird mit Gerstenpore, Kaff, Kiefernadeln, Sägespänen oder sonstigen aus der Wirtschaft anfallenden, billigen und schlecht Wärme leitenden Materialien ausgefüllt.

Der Platz soll ein möglichst geschützter mit warmem, trockenem Untergrund sein. Kommt eine größere Anlage in Frage, soll sie in Form eines nach Süden offenen Biercks angelegt werden. Front sonst: Türen und Fenster nach Süden und Osten. Beim offenen Bierck hat man bei Abgrenzung nach vorn durch ein Gitter gleich einen Schweinehof.



Blick auf den Schweinehof mit den ihn umgebenden Buchten, Hütten und dem Schlambad

Um billig zu arbeiten, soll möglichst mit vorhandenem Material und durch eigene Leute gebaut werden. An Zukauf sind meist nötig: Zement, Kalk, Ziegelsteine, Schalbreter, Stangen.

Die Zahl der Abteilungen (Buchten, Größe: 6, besser 7 bis 9 Quadratmeter) hängt von der Größe der Zucht ab. Zwischen je 2 Saubuchten wird eine gemeinsame Ferkelbucht angelegt. Hier treffen sich, solange keine Ansteckungsfrankheiten herrschen, die Ferkel von zwei Seiten zum gemeinsamen Befüttern.

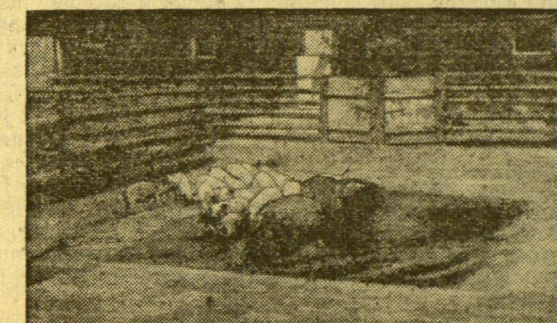
Bau der Buchten: Leichtes, 20 Zentimeter breites Betonfundament. Auf diesem wird ein Kiegelwerk für die Wände errichtet. Diese sind 10 Zentimeter breit und mit etwa 18 bis 20 Millimeter starken Schalbretern innen und außen verkleidet. Hohlraum, wie oben angegeben, ausfüllen. Die Decke, die gleichzeitig das Dach darstellt, wird in derselben Weise erbaut (Kultdach). Dieses wird mit Ruberoid oder ähnlichem abgedeckt. Es soll sich vorn nicht mehr als 2, hinten nicht mehr als 1,20 Meter über dem Erdboden erheben.

Die Buchten haben eine leichte Betonplatte, darauf Ziegel-pflaster mit starkem Gefälle. Die Türen zu den Ausläufen sind in den Abteilungen für die Sauen im oberen Teil mit Klappen zur Lüftung (wie bei Schafstall-Türen) versehen, in den Ferkelabteilungen sind fest eingesetzte Rohglasaufeln (Glas, das die ultravioletten Strahlen des Sonnenlichtes durchläßt, also kein gewöhnliches Fenster- (sog. Ultravit-) Glas zur Beleuchtung des Inneren angebracht).

Die Einzelabteilungen der einen einzigen Raum bildenden Hütte bzw. die Hütten werden durch etwa 1,20 Meter hohe Trennwände aus aufgeschlitzten Prügeln getrennt, um eine Zirkulation der Luft am Boden durch den ganzen Stall zu erreichen. Die Prügeltrennwände erhalten verschleißbare Ferkelschlüpfle.

Vor jeder einzelnen Bucht ist ein aus aufgeschlitzten Stangen hergestellter Auslauf anzubringen, der ebenfalls starkes Gefälle hat und mit Ziegelsteinen auf leichter Betonplatte gepflastert ist. Ein ungepflasterter Auslauf, namentlich auf schweren lehmigen oder tonigen Böden, führt dazu, daß allmählich eine Kotstätte entsteht, die sich mit Ansteckungskeimen schwängern kann. Lagerstatt und Aufenthaltssaum müssen leicht zu reinigen sein. Der Trieb der Tiere zu wühlen, soll auf der Sommerweide oder im teilweise ungepflasterten Hauptauslauf befriedigt werden.

Auf der vorderen Seite der Ausläufe für die Sauen sind von außen beschüttbare und zu reinigende Tröge angebracht



Cornwallsaunen führen ihre Nachzucht in das Schlambad

Die Fütterung der Muttertiere erfolgt auch im Winter im Freien. Die Ferkel erhalten in der Innenbucht im Automaten das nötige Beifutter.

Wird eine größere Anlage gebaut (offenes Bierck), umschließen die drei Reihen von Hütten den Schweinehof (großer, gemeinsamer Hauptauslauf). Er ist ebenfalls auf leichter Betonplatte mit Ziegelsteinen gepflastert. Sauberhaltung und Abtransport des anfallenden Düngers werden so erleichtert. Entwässerung möglichst nicht in der Richtung auf die Hütten. Bei sehr geräumigen Verbältnissen kann ein größerer, ungepflasterter Platz gelassen werden. Weide ist besser, dort wird das Bedürfnis zur Aufnahme von Erde usw. auf natürliche Weise befriedigt.

Im Schweinehof, der mit einigen stammgeschützten Bäumen zu versehen ist, ist zweckmäßig ein flaches Beden anzubringen. Derartige Stellungen sind billig, ihre Lebensdauer ist erwiesen!

Die „Vereinigung zur experimentellen Erforschung und Bekämpfung von Tierseuchen“ läßt gegen billige Gebühret unter besonderer Berücksichtigung der lokalen Verhältnisse Skizzen durch ihren Bauprozialisten fertigen. Ebenso erteilt sie weiteren Rat und Auskunft in Seuchenangelegenheiten.

Briefkasten des Landwirts

M. A. S. Ich habe vor einiger Zeit eine Stute im Alter von 9 Jahren preiswert gekauft. Das Tier ist jedoch stark abgesehen und hat Läuse. Das Pferd frist nicht sehr gut, wie meine anderen Pferde. Was muß ich tun, um das Tier wieder

Schanghai, das Paris des Fernen Ostens

Der babylonische Turm von Schanghai—Die deutsche Hauptstraße des Fremdenviertels
Abendländische Autofahren und nackte Chinesenfüße

Von Franz Schombach

Dem Reisenden, der sich zu Schiff dem sogenannten Paris des Fernen Ostens, dem zur Zeit vom mongolischen Völkerringen umtosten Schanghai, nähert, erkennt dies schon vierzig Kilometer vorher an der Farbe des Meeres, das bis dahin in herrlichster Bläue zum Himmel empor lächelt und nun urplötzlich, ohne irgend einen vorbereitenden Uebergang, in ein schmutzig-gelbes Gewässer übergeht, dort allgemein als Erbsensuppe bezeichnet. Hier treffen die undurchsichtigen Fluten des Yangtschiang und des Huangpu auf den klaren Spiegel der See. Wer, über den Bord des Schiffes gelehnt, die Bläue umherstreifen läßt, empfindet diese unvermittelte Aenderung der Wasserfarbe, dieses Passieren einer Demarkationslinie gleichsam als einen spürbaren körperlichen Ruck.

Wer sich daraufhin Schanghai als eine Chinesenstadt voll enger winklicher Gassen vorstellt, denen große rätselhaft Goldschubladen, gedrungene Kulis und die verschiedensten mehr oder weniger durchdringenden Gerüche das Gepräge verleihen, wird beim Betreten der Stadt angenehm enttäuscht. Dieses Aussehen haben nur die drei Chinesenstädte, die sich um die Internationalen Fremdenviertel herumlagern. Die letzteren sind in demselben sanfteren Zustande wie irgend eine Großstadt der zivilisierten Welt.

Die Deutschen haben der Hauptstraße den Namen gegeben. Den „Bund“ nannte man die Uferstraße vor achtzig Jahren, als der Hafen für die Fremden geöffnet wurde. Damals bezeichnete man damit das Häuflein von Gebäuden, die sich am Strande gruppierten. Heute zieht dieser Verkehrsweg sich in einer Ausdehnung von mehr als drei Kilometern dahin, von den Geschäftspalästen, Wolkenkratzern, Klubhäusern aller Nationen, von Werften und Anlagen flankiert, an denen kleine Küchen-dampfer und Stromschiffe ihre Ladung löschen.

Ein buntes Gemisch aller Rassen und Völker drängt sich am Ufer: dunkelhäutige Malaien verbrüdernd sich mit Matrosen aus den Philippinen, Japaner hocken mit den Parzen Burmas zusammen, zwei Meter lange schwarzbärtige Sibs von Radschputana, die Polizisten des Fremdenviertels, wandeln im Turban zwischen den Vertretern von Hunderten asiatischer Stämme in den tausend verschiedenartigen Trachten einher. Eine seltsame Stadt: Sie ist kein Ort, denn die Hauptmasse der Bewohner besteht aus Chinesen: es ist kein Morgenland, denn hier herrscht der Europäer. Es ist ein häßliches Gemeinwesen, aber keine unabhängige Stadt, die kommunalen Beamten arbeiten mangelhaft, und es gibt kein politisches Oberhaupt. Der Grund und Boden des Fremdenviertels gehört China, das einen ewigen Pachtzins in Höhe von 18 Mark für den Acker (etwa 40 Mr) erhält. Briten und Amerikaner vereinbarten ihn mit den Chinesen im Jahre 1842 und übertrugen damals das Pachtrecht für 600 Mark je Acker weiter, einen Preis, der in den letzten Jahren auf fünfzig Millionen gestiegen ist; jedenfalls wurde diese Summe mehrere Male gezahlt.

In Friedenszeiten wissen sich die Europäer den Aufenthalt auf dem „Bund“ nach des Tages Zeit und Eise recht angenehm zu gestalten. Eine wohlgestimmte Musikkapelle läßt in den prächtigen exotischen Gärten ihre Weisen erschallen. Eine erstickende Wärme weht vom Fluß herauf. Orientalische Brunnbarren ziehen auf dem Wasser dahin. Gelbe, grüne und rote Lichter malen zitternde Schriftzüge in die Luft, als seien sie mit irreführender Kreide auf eine Wandtafel aus schwarzem Samt geschrieben. In die Musik und das Stimmengewirr hundert verschiedener Nationalitäten mischt sich das Geräusch der in Seilen hängenden Ruder, das schrille Kreischen ungeheurer Mühlentarren, das Pfeifen der dahinfliegenden Autoreifen. Und durch all diesen aufdringlichen Lärm bringt unablässig das Getrappel unzähliger nackter Chinesenfüße. Mit dem Duft blühender Rosen und Mimosen, mit dem Parfüm abendlicher Eleganz vermengt sich der Geruch von nassem Bambus und der Weiskraut, der vor den Mäuren des Flußquais auf den ankommenden chinesischen Booten emporsteigt.

Mancherlei Bequemlichkeiten und Zerstreungen bietet das Paris des Fernen Ostens dem Europäer, der auf Grund seiner Stellung oder seines einträglichen Geschäftes davon Gebrauch machen kann. Ob es so bleiben wird, wenn die Ruhe hier wieder eingetreten ist, die von den unaufrichtigen innerchinesischen Wirren und jüngst durch den angriffsüchtigen Japaner vom Gebirge des Huangpu verdrängt wurde? Oder ob das nun allmählich erwachende Nationalgefühl im Reiche der Mitte auch im Paris des Fernen Ostens Veränderungen hervorbringen wird?

Ein Tag in Schanghai

Zimmer weiter trabt der Kuli. Er läuft quer durch Schanghai. Immer noch ernsthafter Konkurrenz des Kraftwagens. „Chola, Chola!“ Er steht. Bravo, doch bei der Beschaffung der üblichen Versuch der Gaunerei. Man läßt ihn betteln und fluchen, die Unverschämtheit Ausländern gegenüber ist zu groß.

Durch Bubbling und Nanjing Road Spaziergang herab zum „Bund“. Ein Kai am Ufer des Wuiungflusses, Nanjing Road: Große Kaufhäuser, drangvolle Enge, Krach von Autos, Kulis, Händlern, rücksichtslos hastende Menschheit. Auf dem Bund aufgeschludert das Jagen und Jarmen durch die breite Anlage dieser Hauptstraße. Das Getöse wirkt hier fast beruhigend. Nach kurzer Dämmerung blühen Lichtreflexen in allen Farben und vielen Sprachen auf, unterbrochen, beschattet, durch das Wehen der chinesischen Händlerfahnen, die oft bis auf die Straße herabreihen. Schiffe aller Länder liegen im Hafen. Ein paar große amerikanische Kreuzer haben ihre „Italienische Nacht“ eingeschaltet, dunkler drohen die zahlreichen Japaner. — Der Heimturm der Angestellten hat sich verlaufen. Doch heftig pocht noch der Pulsschlag an dieser großen Straßenkreuzung der Welt, am Bund. Es gibt gar nicht so viele Weltstädte, erkenntlich durch den Schimmer der Internationalität, Menschen aller Rassen, aller Stände. Bunter-schillernd Weltstädte, da neben dem einheimischen an jeder Ecke ein fremder Akzentlinie und Akzentismus unterbricht. Ganz besonders in Schanghai, der Dreimillionenstadt. Jender sind die Polizist. Das Militär stellt England und Frankreich, die Marine Japan und Amerika. Umgangssprache, Straßen- und Geschäftssprachen sind englisch. Doch einem großen Stadtviertel gab Frankreich die Namen.

Amerika hante den Bund mit seinen Hochhäusern, Banken, Hotels, Geschäftspalästen. Die älteren Gebäude am Bund zeigen noch englisch-indischen Kolonialstil. Vor neunzig Jahren schon öffnete England Schanghai gewaltig.

Oben ist die Diele des Kathey-Hotels noch überfüllt mit hellen Anzügen und Strahlenkleidern — jetzt zum Diner überall nur Abendtoilette. Nach dem Cocktail essen wir im achten Stock. Chinesische Boys huschen über das blaue Parkett, stellen jeden Dünch dem Auge ab. Geschickte Zusammenstellung chinesisch-amerikanischer Nahrungsmittel. Musik, europäisch, amerikanisch, mehr aber deutsch, besonders beim Tanz nach dem Essen. Zuschnitt des Ganzen bequem, praktisch, zuverlässig, chinesisch nur die Bedienung.

Um neun Uhr früh ist der Satan los. Öffnen der Banken und Kontore. Autos, Rikschas, beladene Kulis, Kraftfahrzeuge aller Art, Dasten, Jagen, Toben, orientalisches Lärm, überläßt von den Sirenen der Dampfer, die ein- und auslaufen. Marschierendes Militär, gute Salung, vorzügliche Ausrüstung, elegante englische Offiziere. Hünen-gestalten der indischen Polizei flanieren den Eingang zur „Bank of China“, Menschen strömen ein und aus. Drinnen wohlthuende Ruhe und doch Arbeit, Arbeit!

Fünf-Uhr im Astor House! Endlich findet man China, die Damen in modernster Kleidung, aber beim Tanz sind sie meist unbefolgt. Japaner mit entzückenden kleinen zierlichen Frauen in Kimonos und Holzsandalen. Ueberhöflich nach europäischem Maßstab ihr gesellschaftlicher Ton, viele Verbeugungen, liebenswürdiges, artig grazioses Knixen und Kopfnicken. Leicht, dezent, zierlich die Art oder die Kunst der Unterhaltung. Anmut und wieder viel Kunst beim Tanze. Was besagt es schon, wenn Englisch den Vorrang hat?



Japan besetzt Chinas Küsten

Eine Karte vom Kriegsschauplatz in China mit den Orten, die in den letzten Monaten wiederholt genannt wurden. Schanghai — Nanjing, die bisherige Hauptstadt der Nationalregierung, 400 Kilometer oberhalb der Mündung des Yangtschiang — (Nanking), der neue Sitz der gestifteten chinesischen Regierung und Hauptquartier des chinesischen Marschalls Tschiangkai-schek — Swatow und Kanton, wo die Japaner größere Truppenmassen „zum Schutz des japanischen Handels“ an Land gesetzt haben sollen.

Im Auschnitt: eine Vergrößerung des Gebietes bei Nanjing, das die Lage der Stadt am Yangtschiang zeigen soll. Bekanntlich sind die japanischen Kriegsschiffe den Fluß 400 Kilometer bis nach Nanjing heraufgefahren, um dann die Beschießung der Stadt durchzuführen.

Gewinnliste

der 20. Xantianen Noten-Krenz-Lotterie

Ziehung der III. Klasse

Folgende Lose der Grund- und Parallel-Lotterie gewonnen:

Nr. 1625 2 Gewinne à 4000 Lit. Nr. 8227 2 Gewinne à 1200 Lit. Nr. 7498 2 Gewinne à 1000 Lit. Nr. 5912 2 Gewinne à 600 Lit. à 350 Lit.: Nr. Nr. 9227, 12 979, 250 Lit.: Nr. Nr. 1265, 10 898, 12 436, à 200 Lit.: Nr. Nr. 959, 9917, 13 406, à 150 Lit.: Nr. Nr. 340, 1008, 1858, 4706, 6896, 8656, 10 502, 10 575, 11 364, 13 955, 14 920, 16 400, 16 502, à 75 Lit.: Nr. Nr. 312, 322, 486, 784, 2423, 3037, 3796, 4015, 4139, 4538, 4726, 5371, 5493, 5662, 6105, 6583, 6842, 7619, 7813, 7975, 8004, 8142, 9051, 9326, 9480, 10 344, 10 373, 12 235, 12 294, 12 703, 13 521, 14 707, 15 181, 15 743, 15 993, 16 463, 16 557, 16 673, 16 721, 16 965, à 50 Lit.: Nr. Nr. 24, 30, 47 und 50, s. B.: 24, 124, 224 usw. bis 17 424; 30, 130, 230 usw. bis 17 430; 47, 147, 247 usw. bis 17 447; 50, 150, 250 usw. bis 17 450 und außerdem Nr. Nr. 978, 1398, 7713 und 13 181.

Der Vorstand.

Bekanntmachung

Die für die Weststraße Strandvilla — Adressierte angeordnete Versteigerung wird bis auf weiteres angehalten. (59)

Memel, den 5. Februar 1932

Der Magistrat

Korrespondenzverwaltung

Trof. Speicher

Partener und eine Etage, im Mittelpunkt der Stadt. Nähe Marktplatz gelegen, von sofort oder später zu vermieten. Angebote u. 9230 an die Abfertigungsstelle d. Blattes. (67)

100 000 Meilen im Flugzeug.

Schlitten und Paddelboot

Der Mann, der Franklin letztes Zeilager fand
enb. New York, 5. Februar. Major E. T. Burwash, der im Arktisgebiet rund 100 000 englische Meilen in der Luft im Hundeschlitten, im Paddelboot, zu Fuß zurücklegte, hat sich nunmehr entschlossen, sich in Nordwest-Kanada zur Ruhe zu setzen. Eine der letzten Aufgaben Burwashs war, Nachforschungen nach der vermissten Franklin-Expedition anzustellen. Er rief auf den (vermutlich nördlichsten) Lagerplatz Franklins und vermochte auch das Geheimnis um das Scheitern dieser Expedition einigermassen zu enthüllen. Burwash, der übrigens im Weltkrieg in einem kanadischen Regiment kämpfte, ist seit 1921 auf fünf Expeditionen rund 75 000 englische Meilen gereist.



Deutscher

Reiternachwuchs

Eine reizende Gruppe der kleinsten Teilnehmer am Reit- und Fahrturnier der Grünen Woche in Berlin, die Kinder-Vollstieger-Abteilung aus Verden an der Aller.

Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr.)

| | Telegraphische Auszahlungen | | | |
|---------------------------|-----------------------------|----------|----------|----------|
| | 4. 2. G. | 4. 2. E. | 3. 2. G. | 3. 2. E. |
| Kaunas 100 Lit. | 41,98 | 42,06 | 41,98 | 42,06 |
| Buenos-Aires 1 Peso | 1,043 | 1,047 | 1,043 | 1,047 |
| Kanada | 3,666 | 3,674 | 3,666 | 3,674 |
| Japan 1 Yen | 1,439 | 1,501 | 1,518 | 1,522 |
| Kairo 1 ägypt. Pfd. | 14,83 | 14,87 | 14,88 | 14,92 |
| Konstantinopel 1 trk. Pf. | 14,48 | 14,52 | 14,53 | 14,57 |
| London 1 Pfd. St. | 4,20 | 4,217 | 4,209 | 4,217 |
| New York 1 Dollar | 0,257 | 0,259 | 0,257 | 0,259 |
| Rio de Janeiro 1 Milr. | 1,748 | 1,752 | 1,748 | 1,752 |
| Uruguay | 169,48 | 169,82 | 169,88 | 169,72 |
| Amsterdam 100 Guild. | 5,395 | 5,405 | 5,395 | 5,405 |
| Athen 100 Drachmen | 58,65 | 58,77 | 58,74 | 58,76 |
| Brüssel 100 Belg. 500F. | 56,94 | 57,06 | 56,94 | 57,06 |
| Budapest 100 Pengö. | 82,02 | 82,18 | 81,97 | 82,13 |
| Danzig 100 Gulden | 6,394 | 6,406 | 6,394 | 6,406 |
| Helsingfors 100 fin. M. | 21,68 | 21,72 | 21,83 | 21,87 |
| Italien 100 Lire | 7,463 | 7,477 | 7,463 | 7,477 |
| Jugoslawien 100 Din. | 79,92 | 80,08 | 80,12 | 80,28 |
| Kopenhagen 100 Kron. | 18,19 | 18,21 | 18,24 | 18,26 |
| Lissabon 100 Escudo | 78,92 | 79,08 | 79,07 | 79,23 |
| Oslo 100 Kron. | 16,56 | 16,60 | 16,54 | 16,58 |
| Paris 100 Fr. | 12,465 | 12,485 | 12,465 | 12,485 |
| Prag 100 Kr. | 65,43 | 65,57 | 65,68 | 65,82 |
| Reykjavik 100 Isl. Kron. | 82,07 | 82,23 | 81,97 | 82,13 |
| Schwiz 100 Fr. | 3,057 | 3,063 | 3,057 | 3,063 |
| Sofia 100 Lewa | 33,22 | 33,28 | 33,47 | 33,53 |
| Spanien 100 Peseten | 81,42 | 81,58 | 81,42 | 81,58 |
| Sto.holm 100 Kron. | 111,39 | 111,61 | 111,39 | 111,61 |
| Tallinn 100 estn. Kron. | 49,95 | 50,05 | 49,95 | 50,05 |
| Wien 100 Schill. | 80,92 | 81,08 | 80,92 | 81,08 |
| Riga | 2,519 | 2,525 | 2,517 | 2,523 |
| Bukarest | | | | |

Berliner Ostdevisen am 4. Februar 1932. (Tel.) Warschau 47,30 Geld, 47,40 Brief, Kattowitz 47,30 Geld, 47,40 Brief, Posen 47,30 Geld, 47,40 Brief. Noten: Zloty große 46,95 Geld, 47,35 Brief, Kaunas 41,72 Geld, 41,88 Brief.

Königsberger Produktenbericht

* Königsberg, 4. Februar 1932.

Die heutigen Zufuhren betragen 53 inländische Waggons, darunter 28 Weizen, 10 Roggen, 7 Gerste, 4 Hafer.

Radio auf dem Rücken der Kamele

enb. Aden, 5. Februar. Die arabische Wüste modernisiert sich aufstrebend. Die Nomaden haben nicht nur Rundfunkempfänger an den Stellen eingerichtet, an denen sie Halt zu machen pflegen, sie haben sogar die Rücken der Karawanen-Kamele mit Radiotragapparaten versehen. Es kommt daher nicht selten vor, daß die Beduinen über die letzten Ereignisse oft besser unterrichtet sind als die Bewohner der europäischen Städte. Der Wüstenreisende hat jetzt auch keine Langeweile mehr zu befürchten; die neuesten Schläger und die interessantesten Vorträge sorgen für seine Unterhaltung. Es ist nur schade, daß sich noch kein genialer Erfinder gefunden hat, um die „drahtlose Beförderung“ von Wasser und anderen Flüssigkeiten zu verwirklichen.



Wetterwarte

Wettervorhersage für Sonnabend, 6. Februar

Schwache, später aufreißende westliche Winde, heite bis wolkig, trocken, gute Sicht.

Übersicht der Witterung von Freitag, 5. Februar

Hoch 775 Ostseegebiet, Tief 745 Südrandland.

Temperaturen in Memel am 5. Februar

6 Uhr: — 8,3, 8 Uhr: — 9,0, 10 Uhr: — 7,5.

Memeler Schifffahrtsnachrichten

Ausgegangen

| Nr. | Schiff und Kapitän | Nach | Mit | Makler |
|-----|--------------------------|------------|---------------------|--------------|
| 55 | Cläre Gramm (Busseke) | Königsberg | leer | R. Meyhoefer |
| 56 | Baltalin SD. (Bulme) | London | Stückgut | J. B. C. |
| 57 | Paul Möller SD. (Larson) | Danzig | leer | Maago |
| 58 | Borgholm Sd. (Jöfied) | Kalmar | Post und Passagiere | Maago |

Pegelstand: 0,16. — Wind: NNO 5. — Strom: ein. — Zulässiger Tiefgang 7,0 Meter.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Kalkies, für den Anzeigen- und Reklamenteil Arthur Hippe, beide in Memel.

Großer Posten Eisenplatte

zu verkaufen 196
H. Friedberg
Biesenstraße 4/5

Wittwe, 40 J., ev., m. Vermögen, keine kind., wünschst Herrens-bekanntlich

b. 40-55 Jahren im späteren Heirat. Zuschriften unter 9229 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. [51]

Schneiderlehrling

Sohn achtbar. Eltern, stellt ein [58]
V. Balzunat
Töpferstr. 1b.
Älteres tüchtiges Mädchen mit Kochkenntnis, für 1/2 Tag geg. Zeugnisse erwünscht. Zu erfragen an den Schult. b. Bl. [64]

2 Kontorräume

möbl. im Mittelbünd der Stadt, von sof. od. spä. zu verm. Ang. u. 9231 an die Abfertigungsstelle d. Bl. [88]

Möbl. Zimmer

f. 1-2 Jg. Leute v. sof. od. spä. 2. zu mieten gesucht. Angeb. unter 9231 an die Abfertigungsstelle d. Bl. [70]

Kaufgesuche

Motorboot
m. Einbau- od. Außenbordmotor u. fünf ger. Ana. u. 9224 an die Abfertigungsstelle d. Bl. [36]

Stellen-Gesuche

Suche Beschäftig. entsprechend meiner mehrjährig. Tätigkeit als Buchhalter für tagl. ber. evtl. auch stundenweise Ang. u. 9236 an die Abfertigungsstelle d. Bl. [95]

Stellen-Gesuche

Christliches Mädchen mit guten Kenntnissen, erhalt. unentgeltlich, Auskunfts über neue Wege, Lebensstellung oder Verwertung der freien Zeit. Deutsche Presse - Centrale, Bad Somborn

Stellen-Gesuche

Suche Beschäftig. entsprechend meiner mehrjährig. Tätigkeit als Buchhalter für tagl. ber. evtl. auch stundenweise Ang. u. 9236 an die Abfertigungsstelle d. Bl. [95]

Stellen-Gesuche

Christliches Mädchen mit guten Kenntnissen, erhalt. unentgeltlich, Auskunfts über neue Wege, Lebensstellung oder Verwertung der freien Zeit. Deutsche Presse - Centrale, Bad Somborn

Stellen-Gesuche

Suche Beschäftig. entsprechend meiner mehrjährig. Tätigkeit als Buchhalter für tagl. ber. evtl. auch stundenweise Ang. u. 9236 an die Abfertigungsstelle d. Bl. [95]

Stellen-Gesuche

Christliches Mädchen mit guten Kenntnissen, erhalt. unentgeltlich, Auskunfts über neue Wege, Lebensstellung oder Verwertung der freien Zeit. Deutsche Presse - Centrale, Bad Somborn

2 Damenmasken

zu vermieten. [86]
Tollkulis, Rosenstr. 4.

1 Maskenkostüm

(Seide) & Leihpreise z. verkaufen. Zu erf. an d. Schult. d. Bl. [81]

2 Fußbodenstauböl

Bohnermasse
Lose und in Dosen
Bohnermassen
Mopöl, Lederfett
Zuchter-Lederöl
Eierleim, Lederfarben
Schuhcreme
Möbelauffrischmittel
farbig und farblos
Schellack
Zischlerbeizen
empfehlen
Robert Müschowsky
Telefon 87.

Verkäufe

Belzdecke
fast neu, zu verk. [59]
Sunafersstraße 6.

2 Damenmasken

zu vermieten. [86]
Tollkulis, Rosenstr. 4.

1 Maskenkostüm

(Seide) & Leihpreise z. verkaufen. Zu erf. an d. Schult. d. Bl. [81]

2 Fußbodenstauböl

Bohnermasse
Lose und in Dosen
Bohnermassen
Mopöl, Lederfett
Zuchter-Lederöl
Eierleim, Lederfarben
Schuhcreme
Möbelauffrischmittel
farbig und farblos
Schellack
Zischlerbeizen
empfehlen
Robert Müschowsky
Telefon 87.

Verkäufe

Belzdecke
fast neu, zu verk. [59]
Sunafersstraße 6.

2 Damenmasken

zu vermieten. [86]
Tollkulis, Rosenstr. 4.

1 Maskenkostüm

(Seide) & Leihpreise z. verkaufen. Zu erf. an d. Schult. d. Bl. [81]

2 Fußbodenstauböl

Bohnermasse
Lose und in Dosen
Bohnermassen
Mopöl, Lederfett
Zuchter-Lederöl
Eierleim, Lederfarben
Schuhcreme
Möbelauffrischmittel
farbig und farblos
Schellack
Zischlerbeizen
empfehlen
Robert Müschowsky
Telefon 87.

Verkäufe

Belzdecke
fast neu, zu verk. [59]
Sunafersstraße 6.

Gestern früh 7 1/4 Uhr verschied sanft nach einem arbeitschweren Leben unsere gute Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Frau

Maria Guschausky

im fast vollendeten 70 Lebensjahr

Die Hinterbliebenen

Memel, den 5. 2. 1932

Die Beerdigung findet am Montag, dem 8. 2., nachm. 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus statt. (66)

Am 3. 2. verschied nach langem schwerem Leiden unser treues Mitglied, der Gärtneribesitzer

Friedrich Steinert

Unermüdet und mit großer Liebe hat der Verstorbene für seinen Beruf gearbeitet. Durch seine schlichte Art und Anfrichtigkeit, war er uns ein lieber Kollege geworden. Wir werden ihm ein bleibendes Andenken bewahren.

Verein selbständiger Gärtner und Blumengeschäftsinhaber des Memelgebiets

Die Beerdigung meines lieben Gatten, des Gärtneribesitzers **Friedrich Steinert**, findet am Sonntag, dem 7. 2. um 1 Uhr vom Trauerhause, Mühlentorstrasse 68 zum Stadt Friedhof statt. (101)

Anna Steinert

Freunde und Bekannte, die dem teuren Entschlafenen das letzte Geleit geben wollen, sind herzlich eingeladen.

Verband reisender Kaufleute im Memelgebiet

Sonntag, den 7. Februar, vormittags 10⁰⁰ Uhr

Monatsversammlung

in Fischers Weinbuden

Der Vorstand

Feine Spezialitäten

eigener Herstellung

Teengebäck bester Qualität, stets frisch in 1/2-Pfd., Cellophan-Beuteln u. lose 1/2 Pfd. Lit **1.50**

Teengebäck, gefüllt . . . 1/2 Pfd. Lit **1.75**

Makronen aus reiner Mandelmasse hergestellt . . . 1/2 Pfd. Lit **1.75**

Feinste Konfitüren mit Ananas-, Frucht-, Orange-, Krokant-, Nougat- etc. -Füllung in 1/2- und 1/4-Pfund-Cellophan-Packungen und lose, vorzüglich zu Geschenkzwecken geeignet . . . 1/2 Pfd. Lit **2.50**

Baumkuchen-Spitzen mit feinstem bitterem Schokoladenüberzug 1/2 Pfd. Lit **2.50**

Orangeschalen, Mandelhäufchen mit Schokoladenüberzug . . . 1/2 Pfd. Lit **3.00**

Florentiner, feinstes Mandelgebäck Stück Lit **0.40**

Konditorei **Paul Neumann**

Goldene Medaille Schuhstr. 10/11 Telefon 532

Eleg. Damenpumps, schwarze Vogelfuß mit franz. Absatz, früher 28. — (52)

22

Stiefelkönig

Handelshof, Marktstraße 48/49 Schuhfeller Theaterplatz

Otto Jungs Kaffee

täglich frisch geröstet

bietet Gewähr für beste Qualität

per Pfd. 4, 5, 6* 7, 8 Lit

6* Kaffeehaus-Mischung per Pfd. 6 Lit

eigene Rösterei Kaffee- u. Konfitürenhaus Weinhandlung (8717)

Städtisches Schauspielhaus

Im Abonnement: **Von Montag, den 1. Februar bis einschl. Freitag, den 5. Februar abends 8 Uhr**

Candida ein Mysterium in drei Akten von Bernard Shaw

Sonabend, den 6. Februar 1932, abends 7 1/2 Uhr: Geöffnete Vorstellung für d. freien Gewerkschaften.

Sonntag, den 6. Februar 1932 abends 8 Uhr

Premiere

„Die Schmetterlingsschlacht“ 4 Akte von Hermann Sudermann

Zur gefälligen Beachtung: Die 5. Abonnementsrate ist fällig und kann täglich von 9—1 und 4—8 Uhr abends an der Theaterkasse gezahlt werden!

Dawitten

Sonntag, 7. Febr., ab 6 Uhr abends (44)

Vorführungen einer großen Künstler-Truppe

Hypnotisieren, Humorige Darbietungen sowie verschied. and. Eig. Kap. v. 12 Mann Klugmann, Dawitten

Verchiedene Kleider, Mantel, Pelzjacke und Herrenmantel zu verkaufen. (78)

Klein

Polangenstraße 30

Apollo Täglich 5 und 8 1/4 Uhr

Einer Frau muss man alles verzeihen

Die temperamentvolle, herzerfrischende Tonfilm-Operette mit **Fritz Schulz, Maria Paudler**

Kammer Täglich 5 und 8 1/4 Uhr

Der neueste triumphale **Ufa-Großkonfilm**

Stürme der Leidenschaft

mit **Emil Jannings, Anna Sten**

der mitreißendste Tonfilm, der je gedreht wurde



Kraftfabrikverein e.V.

Sonabend, den 6. 2. 32, 20 Uhr Versammlung und Aufnahme neuer Mitglieder. Im Anschluss gemütliches Beisammensein. (61)

Der Vorstand

Zu Sonnabend und Fastnacht empfehle: **Kahler Ribisbeer, ger. Schinken u. Bauchhälften**, sowie **richtige Fleisch u. Würstwaren** (50)

M. Körner

Markthallenstand 141


Capitol

Ab Freitag 6 und 8 1/2 Uhr

Der Meisterregisseur **Richard Eichberg** zeigt

Hans Albers

in dem Bomben-Erfolgs-Tonfilm



„Der Draufgänger“

Ein Hans-Albers-Film voll atomloser Spannung, jagender Effekte, wirbelnden Tempos, urwüchsigen Humors, hervorragender Sensationen!

Aus dem Inhalt: Der Maskenball an Bord der Luxusjacht — Nächtlicher Bootzusammenstoß im Hamburger Hafen — Ueberfall auf das Polizeiboot — Ein Perlenraub — Der Flüchtling von Sing-Sing — Der Mord im Hypodrom — Kampf in der Hafenkasschemme — Eine schöne Frau erledigt einen Meisterdetektiv — Ein sensationelles Wohltätigkeitskonzert — Der tote Mann im Reisekoffer — Verbrecherjagd im Hamburger Hafen — Ein süßes Mädel als Siegespreis

Mit der Bombenbesetzung:

Hans Albers, Gerda Maurus, Martha Eggerth, Eugen Burg, Senta Sooneveld, Leonhard Steckel

Schlager: „Ich hab' ein Herz, das sich nach Liebe sehnt!“ — „Mein Liebling, mach dein Herzchen auf!“ — „Kind, du brauchst nicht zu weinen!“ (84)



Weißer Woche

Beginn: Montag, den 8. Februar 1932

Vorverkauf: Sonnabend, d. 6.

Beachten Sie bitte mein Sonntagsinserat u. meine Schaufenster

Kaufhaus

Robert Waller

Haus der Qualitätswaren

Central-Café

Sonabend, d. 6. Februar 1932

I. Bunter-Abend

Kapelle Kritik (87)

Tanzbelustigungen

Verlosung Stimmung

Humor Verlängerte Polizeistunde.

Waldschlößchen

Sonabend und Sonntag

Vorkbierfest

Eintritt 50 Cent Rabben gratis.

Treff

Sonabend, d. 6. u. Sonntag, d. 7.

Tanz Café Mokka-Stuben

Verläng. Polizeitunde

Gesellschaftshaus

Sonabend Gr. Preistanz der 5400 Sekunden-Tanz (1)

Ende 3 Uhr

Der Verband der Landwirtschaft ladet keine Mitglieder zu Sonnabend, dem 13. d. Mts., vorm. 11 Uhr, im Schützenhause Memel zu einer großen

Versammlung

ein.

Tagesordnung:

1. Besprechung über die wirtschaftliche Lage der Landwirtschaft.
2. Welche Maßnahmen sollen ergriffen werden.
3. Stellungnahme zur Landesversicherungsanstalt.
4. Annahme einer Resolution.
5. Verschiedenes.

Dem Ernst der Lage entsprechend, bittet um zahlreiches Erscheinen

Der Vorstand

Delit: Bräuhwürstchen nach Frankf. Art mit vorzüglichem Rauchgeschmack
ff. Wiener-Würstchen
ff. Landbraunwürst
ff. Sülze (49)

empfehlen

Ernst Schareit, Markthallenstand 118

Zu den bevorstehenden

Maskenbällen

finden Sie die reichhaltigste Auswahl von

Kopfbedeckungen
Masken — Dominos
Konfetti — Luftschlangen — Pritschen
bei

Robert Schmidt

Börse

Damen- u. Herrenfrisier-Salon

R. Schoeneberg

vorm. G. Scharfowstr. Friedrich-Wilhelm-Str. 1

Dublikopfschnitt u. Pflege — Kopfwäsche — Ondulieren — Manüre u. s. w. — Erfrischende Bedienung, solide Preise — Haararbeiten Puppentliint-Theaterfrisieren

Inventur-Ausverkauf!!

Wetter aus schwarz Velour v. 60 Litras an Koppen, kräftige Quali., v. 30 Litras an Knaben-Joppen von 15 Litras an Arbeitsbojen von 6 Litras an Arbeitsjacken von 5 Litras an Lederjacken, Regenmäntel, Anzüge u. a. 25% Rabatt.

Bekleidungs- u. Schuhwaren-Geschäft

Neuer Markt 1

Herren-Halbmanne braun und schwarz . . . Lit 15

Damen-Spange farbig u. Cad . . . Lit 15

Kinder-Schuhe bis Nr. 30, hoch und Spange . . . Lit 9

Sport-Schuhe (braun) Nr. 40-45, Lit 30

Arbeitschuhe . . . Lit 15

Stiefel (lange) . . . Lit 35

Schuhwarenhaus **Heinz Betereit**

Fischerstraße 54, Telefon 292. (35)

Konkurs-Lager-Ausverkauf

Das zum **Jakob Guttmann'schen** Konkurs gehörende (46)

Manufakturwarenlager

wird ab Montag, den 8. d. Mts., täglich von 9—12 u. 3—6 Uhr im Geschäftsoffizial, Bohe Str. 22/23, verkauft. Das Lager ist gut sortiert.

Louis Blum

Konkursverwalter

Rentables Unternehmen (Fabrik)

sucht Teilhaber

mit 10 000 Dollar Angebote unter 9232 an die Abfertigungsstelle dieses Blatt. (73)

Torfstreu

trocken und billig liefert

Torfstreu Fabrik Heydekrug

Sparsame Landwirte streuen Torfstreu und Stroh. Trockner Stall — gesundes Vieh Besserer Dünger — bessere Ernten!

Bei dieser Kälte

mollig warme **Damen-Mäntel**

nur Lit **175.— 125.— 75.—**

Plüsch- und Krimmer-Mäntel besonders billig!

Herren-Mäntel und Paletots prima Qualitäten, better Sit

nur Lit **145.— 115.— 85.—**

Jeder Mantel **Preiswunder — Wunderpreise!!!**

G. Millner Fleischbänkenstr. 2 (57)

M. Liebmann

77 Kohlen- Briketts, Holzhandlung

Lager Fischerstr. Tel. 1338

Auto-

licht- und Startanlagen werden in unserer Fachwerkstatt billig u. gut repariert.

Ost-Radio

Memel Alexanderstrasse 7, Tel 695

1. Heftmaschine „Drehmer“, 12 mm

1. Ziegel „Kable“

2. Numerierwerke

1. Schneidemaschine 70 cm (54)

Schregale u. Schriften stehen zum Verkauf. Zu erf. an d. Schaft. dieses Blattes. (73)

Annahme von Fellen zum Gerben und Färben, ion umfärben und reinigen getragener Pelze (37)

Schmelz. Wäbelerstr. 104, Annahmestelle in d. Stadt **Schlag**

Polangenstraße 22

Nur heute

noch Inventur-Ausverkauf bei **J. Simon**